Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1921

142 (25.5.1921) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: In Karlsruhe frei ins Haus geliefert monatlich 5.50 Mk., in den Ausgabestellen abgeholt monatlich 5.10 Mk. Auswärts durch unsere Agenturen bezogen 5.50 Mk. monatlich, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht monatlich 5.65 Mk., vierteljährlich 16.95 Mk.

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstraße 1.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — **Badische Morgenpost**

Anzeigenpreis: die 6gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum a) lokal 1.40 M. b) auswärts 1.60 M. Reklamezeile 5.— Mk., an erster Stelle 5.50 Mk. Rabatt nach Tarif. Anzeigen-Annahme bis 12 Uhr mittags, kleinere Anzeigen spätestens bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 277.

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Martin Holzinger; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton: Hermann Weick; für Inserate: Heinrich Schriever. Druck und Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstraße 37, Telephon Zentrum 243. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

118. Jahrg. Nr. 142. — **Mittwoch, den 25. Mai 1921** — Erstes Blatt.

Des Fronleichnamsfestes wegen kommt die Freitagsnummer unseres Blattes erst mittags zur Ausgabe.

Größere Anzeigen für die Freitagsnummer werden bis heute abend 5 Uhr, kleinere Anzeigen bis Freitag 7½ Uhr vormittags angenommen.

Das Weltgewissen.

Vom

Ministerialdirektor a. D. **Erhard Deutelmoser.**

Im deutschen Reichstag hat sich für den schweren Entschluß, das Ultimatum der Verbündeten anzunehmen, zwar nur eine schwache Mehrheit gefunden. Aber es wäre verfehlt, daraus zu schließen, daß nun die Minderheit und ihre Gefolgschaft etwa der Ausführung dessen, was unter dem Druck der fremden Gewalt versprochen worden ist, mit unredlichen Mitteln entgegenwirkten. Vor der Entscheidung lautete die Gewissensfrage für die Vertreter des deutschen Volks: Ja oder nein? Jetzt, nach der Entscheidung, lautet sie nur noch: Was kann geschehen, damit wir die gegebenen Zusagen redlich erfüllen? Auch die Verfechter der Ueberzeugung, daß wir das Ultimatum hätten ablehnen sollen, stehen durchweg auf dem so bezeichneten Standpunkt. Gerade die Schwäche der Mehrheit und der Umstand, daß die Trennungslinie zwischen ihr und der Minderheit nur zum Teil mit den Parteigrenzen übereinstimmt, ist ein sonnenklarer Beweis dafür, daß dem Entschluß ein besonders großes Maß von Gewissenhaftigkeit zugrunde liegt. Hinter einer stärkeren Mehrheitsbildung hätte man allenfalls Regierungsarbeit wittern können, auf die kein fester Verlaß war. Statt dessen hat sich alles ganz natürlich vollzogen und eben deswegen wird auch die Minderheit zuverläßlich mitmachen, wenn es um Deutschlands Willen an die Ausführung des Beschlossenen geht.

Dem gegenüber ist es aber von nun an auch eine Ehrenpflicht der Fremden, Deutschland bei der Erfüllung seiner Verbindlichkeiten kein Hindernis in den Weg zu legen, sondern ihm darüber hinaus sogar behilflich zu sein. Genau dasselbe gebietet den fremden Mächten obendrein die verständnismäßige Rücksicht auf ihren eigenen Vorteil. Was Deutschland leisten kann, hängt durchaus nicht allein von ihm selber ab, sondern mindestens ebenso sehr von denen, die sein Können zur Befriedigung ihrer Ansprüche bis zum Aeußersten anspannen wollen. Berechenbar ist im Augenblick nur die Höhe dieser Ansprüche. Maßgebend für den Umfang ihrer Erfüllbarkeit ist dagegen die Weltlage, deren Gestaltung Deutschland nicht in der Hand hat. Das Recht, die greifbaren Friedensbedingungen festzusetzen, ist von unsern Ueberwindern rücksichtslos ausgeübt worden. Von ihrem vornehmsten Recht, die Versöhnung anzubahnen, haben sie bisher noch allzuwenig Gebrauch gemacht. Sie würden uns, nachdem wir militärisch entwaffnet sind, um so stärker moralisch bewaffnen, wenn sie nicht den Mut hätten, künftig ihre Macht im Geist des wahrhaften Friedens anzuwenden. Waffen sind gegenüber Wehrlosen schlechterdings nur Folterwerkzeuge, und wir wissen aus eigener Vergangenheit, deren Europa sich schämen muß, daß die Folter schließlich mit aller Gewalt nichts erreicht hat, als die gepeinigten Opfer unsterblich zu machen.

Man hat sich hüben und drüben schon seit Jahren immer wieder in allerlei schönen Reden auf das Weltgewissen berufen. Solange noch Zweifel daran bestehen konnten, wer Sieger sein und wer unterliegen würde, war es auch zweifelhaft, in wessen Sinne sich diese Berufung lebendig auswirken könnte. Die Macht gehört unsern Gegnern. Ihnen fällt damit auch die Verantwortung dafür zu, nach welchen Rechtsbegriffen die menschliche Welt regiert werden soll. Das unterworfene Deutschland hat sich bereit erklärt und ist auch wirklich entschlossen, für den Frieden und die Versöhnung das Seine zu tun. Gibt es ein Weltgewissen, das mehr bedeutet, als sich in blöden Redensarten ausdrücken läßt, dann ruft es jetzt den fremden Machthabern zu: „Tun Sie das Ihre!"

*

Neue Raubpläne der Südslawen.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Sehr seltsame Meldungen kommen aus Südslawien, die besonders in Verbindung mit dem polnischen Imperialismus und einer erhöhten Tätigkeit innerhalb der „kleinen Entente" die stärkste Beachtung nicht nur der zunächst betroffenen Länder, das sind Oesterreich und Deutschland, sondern auch aller jener alliierten Länder verdienen, die im Gegensatz zu Frankreich ernstlich zu einer endlichen Beruhigung Europas beitragen wollen.

Es ist schon auffällig, daß der italienische Außenminister Graf Sforza neulich in Turin auf die gemeinsamen Interessen Italiens und der „kleinen Entente" gegenüber einer möglichen Habsburgischen Restauration hinwies. Denn eine solche Gefahr kann doch für einen urteilsfähigen Politiker heute überhaupt nicht in Frage kommen. Graf Sforza wollte wohl aber auch nur den Südslawen etwas angenehmes sagen und gleichzeitig den zahlreichen Slawenfeinden im eigenen Lande gegenüber seine Politik rechtfertigen. In Südslawien hat man aber die neue italienische Freundschaft ganz anders eingeschätzt. Man mag über die praktische Voraussetzung wie über die Folgen der öffentlichen Anschlußbewegung an Deutschland, wie sie zurzeit in Oesterreich propagiert wird, zunächst denken wie man will. Auch in Italien denkt man im Stillen sehr verschieden, wenn schon die Rücksicht auf Südtirol und auf die Entente die offizielle Politik immer noch bestimmt. Aber was soll man zu der Verlogenheit sagen, mit der in Laibach in einer dort erscheinenden Zeitung „Jugo Slawia" bereits Mitte April erklärt wird, es sei von größter Bedeutung, daß der Anschluß Oesterreichs bald erfolge, solange die Mittelmächte noch schwach seien. Denn die Wiedererlangung des slowenischen Landes werde durch diese Anschlußpolitik für Südslawien außerordentlich erleichtert. Es sei nämlich ausgeschlossen, daß die Entente nach einem Anschluß Oesterreichs an Deutschland ein slowenisches Kärnten allzu schief ansehe. Vorher hatte bereits ein anderes slowenisches Blatt im Anschluß an die Mitteilungen von den Vorbereitungen für eine deutsche Volksabstimmung von einem italienischen Plan zum Vormarsch nach Villach gesprochen und mit einem starken Ausrufungszeichen hinzugesetzt: „Und wir?" — Wie aus Kärnten berichtet wird, wird in der slawischen Presse seit Monaten eine lebhafte Propaganda dafür betrieben, daß auf eine Volksabstimmung in Deutsch-Oesterreich, die einen Anschluß an Deutschland zur Folge haben sollte, bewaffnet vorgegangen werden müsse, und daß von einem weiteren Anspruch kärntischen Gebietes für die Mittelmächte dann keine Rede sein könne.

Diese Möglichkeit gewinnt um so mehr Boden, als Pariser Blätter wie der „Matin" und das „Journal des Débats" bestätigt haben, daß, wenn Oesterreich den Anschluß an Deutschland verkündigen sollte, die Nachbarstaaten die Vollmacht erhalten werden, sich von Oesterreich zu nehmen, was sie wollten. Das letztere Pariser Blatt hat sich sogar ausführlich mit der Frage beschäftigt, ob das Karawankengebirge, das heute die Grenze bildet, wirklich ein Schutzwall für das durch Oesterreich vergrößerte Deutschland werden solle, worauf die slawische Epoca" prompt erwiderte: Jugoslawien werde die Karawankengrenze niemals zulassen können. Die Entente werde Oesterreich seinem Schicksal überlassen. Sie werde immer noch über Machtmittel verfügen, um den Anschluß an Deutschland zu verhindern. Und Jugoslawien werde ihr zu diesem Zwecke gerne seine Mittel leihen. Alle diese slawischen Stimmen verdienen die ernste Aufmerksamkeit, vor allem aber würde man gerne eine Antwort von italienischer Seite hören, wenn das führende slowenische Blatt sogar erklären zu können glaubt, daß im Falle des Anschlusses von Oesterreich an Deutschland die Besetzung Kärntens durch Jugoslawien gemeinsam mit Italien erfolgen müsse.

Ein 24stündiges Ultimatum.

(Eigener Drahtbericht.)

e. **Paris**, 24. Mai. Ministerpräsident Briand übergab Montag abend dem deutschen Botschafter Dr. Mayer eine Note, in der Deutschland aufgefordert wird, den weiteren Zuzug von Freiwilligen nach Oberschlesien zu verhindern und die Grenze hermetisch abzuschließen. Die Note setzt eine Frist von 24 Stunden und droht mit der Verhängung energischer Zwangsmaßnahmen.

Nach den Meldungen der Blätter soll auch die englische Regierung dem deutschen Botschafter in London eine Note überreicht haben.

Mit großer Spannung sieht man den heutigen Erklärungen Briands in der Kammer entgegen.

Paris, 24. Mai. (Eig. Drahtber.) Die Agentur Havas meldet, daß die französische Regierung zwei Noten überreicht habe. In der ersten ersucht sie darum, daß der britische Botschafter in Paris den vom französischen Botschafter unternommenen Schritt unterstütze, um von der deutschen Regierung die Zusicherung zu erhalten, daß sie nicht nur die Sperrung der deutschen Grenze nach Oberschlesien sicher stelle, sondern auch für die Versorgung dieses Gebietes und die Absendung der Gelder zur Zahlung der Arbeiterschaft sorge.

Die andere Note erklärt, daß die deutschen Eingriffe in Oberschlesien nicht sowohl von den in Oberschlesien lebenden Deutschen herrühren, sondern vielmehr von wohlorganisierten Freikorps, die in das Gebiet eingedrungen seien.

Briand sucht einen Anlaß zur Besetzung des Ruhrgebiets.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 24. Mai. Der „Intransigeant" schreibt unter Hinweis auf die vorliegenden Nachrichten aus Oberschlesien, man erkläre in der Umgebung des Ministerpräsidenten, daß er, wenn feststeht, daß aus Deutschland bewaffnete Abteilungen ankommen, die sich aus deutschen Soldaten oder aus ehemaligen deutschen Soldaten zusammensetzen, vom Ministerrat verlangen werde, sehr wichtige Entscheidungen zu treffen. Man spreche davon, daß es sich um die Besetzung des Ruhrgebietes handle. Jedoch hat der Ministerpräsident Auskunft von den französischen Vertretern in Oberschlesien, Berlin und Breslau verlangt.

w. **Neuyork**, 24. Mai. (Eig. Drahtber.) Präsident Harding erklärte gestern abend bei einem Essen, es sei ein Ziel der gegenwärtigen Regierung, die Aera der Verständigung zu beschreiten. Er sagte: Ich wünsche die Verständigung zwischen den Nationen. Ich wünsche, daß unser Amerika nichts mit einer Nation zu tun hat, die nicht gewillt ist, sich an den Tisch zu setzen und offen ihre Karten zu zeigen.

Die alten Lügen.

(Eigener Drahtbericht.)

w. **Paris**, 24. Mai. Bei der heutigen Kammersitzung kam es bei der Beratung des Auswärtigen wieder zu einer Debatte über Oberschlesien, bei der Briand eine seiner Verteidigungsreden für seine oberschlesische Politik hielt. Während der Beratung über den Friedensvertrag habe eine Interalliierte Kommission die oberschlesische Frage genau geprüft. Sie habe Oberschlesien Polen zugesprochen. Auf Gegenvorschläge Deutschlands hin habe der Oberste Rat eine Volksabstimmung zugelassen. Bei dieser Abstimmung hätten aber 180 000 in Oberschlesien geborene Deutsche mitgestimmt. Oberschlesien sei niemals als ein deutsches Land angesprochen worden. Man dürfe keine Unterscheidung machen, zwischen armen und reichen Gebieten, zwischen den Gebieten der armen polnischen Arbeiter und denen der reichen Deutschen. Briand erklärte noch, es sei lächerlich, wenn an einer so geringfügigen Frage die Entente auseinandergehen sollte. Einen Bruch innerhalb des Verbands könne nur Mangel an gutem Willen bringen. Frankreich habe alles getan, was es seiner Verantwortung, Ruhe in Oberschlesien zu halten, schuldig sei. Es habe 12 000 Mann nach Oberschlesien geschickt, und diese hätten die Ordnung wieder hergestellt. Lloyd Georges Worte, falsch interpretiert, hätten bei alldeutschen Kreisen den Sinn bekommen, als bedeuteten sie eine Aufforderung an Deutschland, selbst militärisch gegen die Polen vorzugehen. Er habe aber Deutschland jetzt zu erkennen gegeben, daß, wenn seine Truppenbewegungen nicht sofort zum Stillstand kämen, die Entente zu Zwangsmaßnahmen schreiten müsse.

Die Versöhnten?

(Eigener Drahtbericht.)

e. **Basel**, 24. Mai. Die „Nationalzeitung" teilt über den französisch-deutschen Notenwechsel über Oberschlesien mit, daß die englisch-französische Spannung und Meinungsverschiedenheit in den letzten Tagen stark nachgelassen habe. Wenn Briand sich an den Inhalt der Note, die am Montag dem deutschen Gesandten übergeben worden ist, halte, so glaubt man doch, daß eine Einigung mit der englischen Auffassung möglich ist, ja sogar die Voraussetzungen dieser Note waren. Weiter wird auf die Schritte des Lord Curzon hingewiesen, die er bei seiner Besprechung mit dem deutschen Gesandten Sthamer eingeleitet hat. Die deutsche Antwort auf die Note ist bereits in Paris eingetroffen. Sie gilt als zufriedenstellend; man ist der Ansicht, daß die Bemühungen, die die deutsche Regierung zu machen gewillt ist, die Ansicht aufkommen lassen, die Lage als gut anzusehen.

e. **Mailand**, 24. Mai. (Eig. Drahtber.) Die wiederholten Unterredungen des britischen Botschafters Buchanan mit dem Grafen Sforza entsprechen dem Wunsche Großbritanniens, die Haltung Italiens in der oberschlesischen Frage genau kennen zu lernen. Von dem Corriere della Sera wird mitgeteilt, daß die italienische Regierung auf dem Wege sei, eine Einigung zwischen der englischen und französischen Auffassung herbeizuführen.

Eine Verordnung gegen die Bildung von Freikorps.

(Eigener Drahtbericht.)

w. **Berlin**, 24. Mai. (Amtlich.) Um eine Unterlage für die nachdrückliche Unterbindung der Bildung von Freikorps wie anderer freiwilliger Verbände für Oberschlesien in anderen Teilen des Reiches zu geben, hat der Reichspräsident auf Antrag des Reichsministeriums in Ergänzung der bestehenden Strafbestimmungen eine besondere Verordnung erlassen. Danach wird mit Geldstrafe oder Gefängnis bestraft, wer es unternimmt, ohne Genehmigung der zuständigen Dienststellen Personen zu Verbänden militärischer Art zusammenzuschließen oder wer an solchen Verbänden teilnimmt. Auch jede Art der Geldunterstützung solcher Unternehmungen ist strafbar. Die Verordnung bezieht sich auf das ganze Reich mit Ausnahme des Abstimmungsgebietes selbst, das der Verwaltung der Alliierten untersteht, die auch die Regelung des Selbstschutzes dort vornehmen.

Englische Truppen nach Oberschlesien?

(Eigener Drahtbericht.)

w. **London**, 24. Mai. (Reuter.) Im Unterhaus erklärte Chamberlain, englische Infanteriebataillone würden in kürzester Frist vom Rheinlande nach Oberschlesien abmarschieren. Es sei erwogen, diese Streitmacht über den ersten Vorschlag hinaus noch zu vermehren. In Warschau seien von den Gesandten der drei alliierten Mächte dringende Vorstellungen erhoben worden, um die Ruhe und Ordnung in Oberschlesien weiterhin sicher zu stellen.

Ein Erlaß Lipinskis.

(Drahtmeldung unseres Dresdener Korrespondenten.)

c. **Dresden**, 24. Mai. In der heutigen Sitzung des sächsischen Landtages gab der unabhängige Minister des Innern Lipinski eine Erklärung zu den angeblichen Transporten von Freiwilligen nach Oberschlesien, die er andauernd „Banden" bezeichnete, ab und teilte mit, daß er in dieser Angelegenheit folgende Verordnung erlassen hat:

„Dem Ministerium des Innern gehen fortgesetzt Mitteilungen zu, daß Anwerbungen von Freiwilligen für Oberschlesien und die Bildung von Freikorps und ähnlichen Formationen aus den Angeworbenen im Gange sind, sowie daß derartige gebildete, bewaffnete Formationen aus anderen Ländern durch Sachsen mit der Eisenbahn nach Oberschlesien befördert werden.

Das Ministerium des Innern macht darauf aufmerksam, daß alle derartigen Maßnahmen mit den Artikeln 177 und 178 des Friedensvertrages im Widerspruche stehen und deshalb unzulässig sind. Es können deshalb die öffentlichen Werbungen und Aufforderungen für die Bildung solcher Formationen durch die Presse oder auf andere Weise ebensowenig geduldet werden wie die Zusammenstellung derartiger Haufen und die Durchbeförderung durch Sachsen, wenn sie im geschlossenen Verbande und mit Waffen erfolgt.

Die Polizeibehörden werden hierdurch angewiesen, der Angelegenheit andauernd ihre Aufmerksamkeit zu widmen und überall Vereinigungen, weil ihr Zweck zu den Bestimmungen der Artikel 177 und 178 des Friedensvertrags im Widerspruche steht, auf Grund des Gesetzes vom 22. März 1921 aufzulösen und dem Ministerium des Innern behufs der Auflösung ungesäumt Bericht zu erstatten. Abgesehen hiervon sind gegen alle öffentliche Anwerbungen und alle Formationsbildungen vorerwähnter Art nach §§ 110 und 127 des Reichsstrafgesetzbuches, sowie § 4 des Gesetzes vom 22. März 1921 strafrechtlich vorzugehen. Die bei den Formationen vorgefundenen Waffen sind zu beschlagnahmen und sicher zu stellen.

Lipinski teilte noch mit, daß zwei Transporte in Sachsen angehalten und zur Rückkehr bewogen worden seien.

Die Angst vor der Wahrheit.

(Eigener Drahtbericht.)

w. **Düsseldorf**, 24. Mai. Seit heute Morgen ist in dem Bezirk Düsseldorf durch den französischen Oberbefehlshaber die Vorzensur über alle Meldungen aus Oberschlesien verhängt worden.

Die Sperrung der oberschlesischen Grenze.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 24. Mai. Die polizeilichen Maßnahmen zur Sperrung der oberschlesischen Grenze sind durchgeführt. Die Grenze ist gesperrt. Das preußische Ministerium des Innern entsandte 900 Mannschaften der Schutzpolizei an die Grenze, die den Eintritt von Bewaffneten aus Deutschland verhindern und aus Oberschlesien zurückkehrende Bewaffnete entwaffnen sollen.

*

Deutsch-dänische Grenzverhandlungen.

(Eigener Drahtbericht.)

e. **Kopenhagen**, 24. Mai. Die deutsch-dänischen Grenzverhandlungen wurden gestern nachmittag im Ministerium des Aeußern eröffnet. Von deutscher Seite waren erschienen Geheimrat von Körner, der deutsche Gesandte, Baron von Neurath und Legationsrat von Jena. Dänischerseits waren der Minister des Aeußern Scavenius und der Gesandte in Berlin, Graf Moltke, anwesend. Scavenius hieß die Deutschen willkommen und erklärte, daß man von dänischer Seite die Verhandlungen ohne Beimischung von Politik führen wolle. Er sprach die Hoffnung aus, daß eine gegenseitige Verständigung auf sachlicher Grundlage erreicht werde, und betonte, daß er immer für den Geist der Versöhnlichkeit eintrete. Es werde freilich nicht möglich sein, alle Fragen sofort zu lösen. Die Verhandlungen sollten auch nur für verschiedene Fragen vorbereitend und orientierend sein. Geheimrat von Körner sprach die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen schnell und gründlich zu Ende geführt werden würden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Die Vorbereitung der Wiedergutmachung.

(Eigener Drahtbericht.)

w. **Berlin**, 24. Mai. Die Arbeiten in der Reparationsangelegenheit gehen in den beteiligten Ministerien in vollem Umfange weiter.

Noch keine Aufhebung der „Sanktionen"?

(Eigener Drahtbericht.)

w. **Berlin**, 24. Mai. Von einer nunmehr beabsichtigten Aufhebung der Zollgrenze und der Besetzung der drei Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort ist an hiesiger amtlicher Stelle nichts bekannt. Vielmehr hat es den Anschein, als ob die Franzosen in Düsseldorf und in den anderen Städten sich noch für längere Zeit niederlassen wollen.

Hardings Völkerbund.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 24. Mai. Nach einem Kabeltelegramm der „Chicago Tribune" aus Washington ist dort gestern abend bekannt geworden, daß der Botschafter der Vereinigten Staaten, Harvey, in großen Zügen den Hardingschen Plan für einen neuen Völkerbund entwickelt hat, der dazu bestimmt ist, den gegenwärtigen Völkerbund zu ersetzen. Dem Hardingschen Völkerbunde liegt im allgemeinen der Plan der Haager Konferenz zugrunde. Er betrifft die Errichtung eines Weltschiedsgerichtshofes, wo die Streitigkeiten in Uebereinstimmung mit dem internationalen Recht behandelt und entschieden werden können, während Zwangsmaßnahmen ausgeschlossen sein sollen. Harvey hat Anweisung erhalten, den Wunsch der amerikanischen Regierung darzulegen, daß die interessierten Mächte sich im Voraus äußern möchten.

Harding.

(Eigener Drahtbericht.)

w. **Neuyork**, 23. Mai. Präsident Harding hat heute anläßlich einer feierlichen Bestattung amerikanischer Soldaten eine feierliche Ansprache gehalten, worin er erklärte, er wolle nicht behaupten, daß es niemals mehr einen Krieg geben werde, aber er wünsche, daß die Vereinigten Staaten eine solche Macht darstellen, daß niemand wage, ihren Zorn herauszufordern.

Wahlen in Ulster.

(Eigener Drahtbericht.)

e. **London**, 24. Mai. Heute fanden in Ulster die Wahlen der Mitglieder des Parlaments von Nordirland statt. Es sind 78 Kandidaten für 52 Sitze aufgestellt. Das Ergebnis wird wahrscheinlich nicht vor Donnerstag bekannt sein. Anläßlich des Gerüchtes, daß die Sinnfeiner versuchen wollen, die Wahlurnen zu stehlen, sind Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Abbruch der italienisch-russischen Verhandlungen.

(Eigener Drahtbericht.)

w. **Rom**, 24. Mai. Den Blättern zufolge hat die russische Handelskommission von der Konsulta ihre Pässe gefordert, um nach Rußland zurückzukehren. Sie erklärt, daß die ihr angebotenen Garantien nicht ausreichend erscheinen für die Erfüllung ihrer Aufgabe.

Krassin in Stockholm.

(Eigener Drahtbericht.)

w. **Stockholm**, 23. Mai. Krassin ist in Stockholm eingetroffen. Er wird am Montag nach Berlin und dann nach London abreisen.

Paris, 24. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Wie der „Matin" aus London meldet, wurden nach einer Depesche aus Kairo bei einem Aufstand 23 Personen getötet und 130 verwundet. Der Polizei und ägyptischen Truppen gelang es, die Unruhen zu unterdrücken. Gestern morgen brachen zahlreiche Feuersbrünste in der Stadt aus.

Sowjetrepublik Krim.

(Eigener Drahtbericht.)

c. **Helsingfors**, 24. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, soll die Krim als selbständige Sowjetrepublik proklamiert werden.

Türkische Banden.

(Eigener Drahtbericht.)

Athen, 23. Mai. Die Agence d'Athenes meldet, daß türkische Banden, die sich als Kemalisten bezeichneten, vom Schwarzen Meer aus in einer Reihe von Dörfern im türkischen Thrazien eingefallen sind. Sie verüben Mordtaten, plündern und begehen allerlei Ausschreitungen, gegen die dort ansässigen Griechen.

Die Unruhen in Aegypten.

(Eigener Drahtbericht.)

c. **London**, 24. Mai. Die Aufruhrbewegung der letzten Tage in Kairo und Alexandria ist nach den letzten Berichten viel ernster gewesen, als die Reuternachrichten vermuten ließen. Die Krawalle vom Donnerstag in der Nähe der Ministerien gestalteten sich zu einem wilden Straßenkampf, in dessen Verlauf die wütende Menge Gartenstakette und Bäume ausriß und diese als Waffen gegen die berittenen Gendarmen verwendete. Heranrückende Kavalleriepatrouillen machten dann Kehraus. Bei diesen Kämpfen wurde ein Student getötet; mehrere Personen wurden verwundet. Eine Bombe wurde unter die Straßenbahn geworfen, die von Freiwilligen bedient wurde. Verschiedene Passanten und Passagiere wurden schwer verletzt. Seit Freitag hat eine Kompagnie Kavallerie die Wache bei den Ministerien übernommen.

Am Sonntag abends 10 Uhr begann im Eingeborenenviertel in Alexandria ein groß angelegter revolutionärer Putsch. Das Gefecht dauerte die ganze Nacht. Am Morgen erst konnten die ägyptischen und britischen Truppen die Stadt besetzen. Viele Marinedepots wurden geplündert und vernichtet, zwei Aegypter wurden mit Benzin übergossen und auf einem öffentlichen Platz in Brand gesteckt. Telegraphen- und Telephondrähte von Alexandria nach Kairo und anderen Orten waren bereits Sonntag abend durchschnitten. 1500 Beduinen rücken gegen Alexandria vor, um am Aufruhr teilzunehmen.

Die Insel Yap.

(Eigener Drahtbericht.)

w. **London**, 24. Mai. Wie aus Washington gemeldet wird, sind maßgebende Kreise der Ansicht, daß sich die Lage mit Bezug auf den Streit um die Insel Yap befriedigend entwickelt, und daß man der Regelung dieser Frage näher rückt.

Nach der fascistischen Heldentat in Südtirol.

(Von unserem Korrespondenten.)

—ü— **Meran**, Mitte Mai.

Südtirol ist in den letzten Wochen wieder viel genannt worden. Deutsche Tiroler wurden in Bozen von Fascisten überfallen und ließen einen Toten und über 40 Leichtverwundete am Platze. Durch dieses traurige Ereignis hat eine Wunde — eine der vielen! —, die die Operation von St. Germain zurückgelassen, wieder schmerzhaft zu bluten begonnen. Die verwerfliche Bluttat hat in Bozen ungeheure Erregung ausgelöst. Sie richtete sich im ersten Augenblick gegen alles Italienische, einen Tag später gegen die politisierenden Italiener und einen weiteren Tag darauf beschränkte sich der Haß gegen die Fascisten und gegen jene, die mit ihnen sympathisieren. Auch an den Südtiroler Zeitungen ist die etappenweise Rückkehr der Vernunft, die in diesen Tagen freilich schwer zu bewahren war, festzustellen. Der Haß gegen die Fascisten der Tat aber ist der Bodensatz, der bleibt.

Um zu erfahren, wie sich die italienische Regierung den Schutz der südtiroler Deutschen vor ähnlichen Gewalttaten vorstellt, habe ich über den Fascisteneinfall in Südtirol mit dem Generalkommissär der Provinz, Credaro, gesprochen.

Credaro ist ein Mann von etwas über 50 Jahren, mit mächtigem Kopf auf breitem Körper, grauem Haar und schwarzen Feueraugen. Er ist Professor der Philosophie und Pädagogik an der Universität zu Rom und eine der Zierden des geistigen Italiens. Er war Minister des Unterrichtswesens. Jetzt ist er Gouverneur der „Venezia Tridentina" und lenkt als solcher die Geschicke Südtirols. „Die blutigen Vorfälle," so begann er, „haben die deutsche Bevölkerung der Venezia Tridentina mit Recht in tiefe Trauer und Erregung versetzt, die das italienische Volk vollkommen begreift. Es ist mit dem deutschen eins in der unbedingten Verurteilung solcher politischer Kampfmittel, deren Anwendung gerade in diesem Falle nicht den geringsten Grund hatte. Die Ueberfälle auf harmlose Passanten sind und bleiben eine nicht zu billigende Herausforderung der deutschen Bevölkerung, die sich durch ihr ordnungsliebendes Verhalten die Anerkennung der italienischen Behörden verdient hat. Ich weiß nicht, ob es Ihnen bekannt ist: Ich habe zum Teil in Deutschland studiert, meine besten Lehrer waren Deutsche. Nicht nur meine Leipziger Hochschulprofessoren, sondern auch die toten Meister der Wissenschaft: Kant, Fichte, Pestalozzi, Herbart. Daher schätze ich die deutsche Kultur und ihre Träger viel zu hoch ein, als daß ich solche Gewalttaten ungesühnt ließe. Die Frage, ob alle mit dem Sicherheitsdienst betrauten Organe ihre Pflicht an dem verhängnisvollen Tag erfüllt haben, wird von mir, durch keinerlei Rücksichten gehemmt, untersucht werden. In aller Oeffentlichkeit werden wir Gericht abhalten. Die deutsche Bevölkerung soll dabei Zeuge sein. Ich verabscheue die Gewalttat vom Georgitag als Mensch und als Gouverneur. In meiner politischen Stellung deshalb, weil seit der ganzen Zeit meiner Amtsführung als Generalkommissär in der Venezia Tridentina meine Tätigkeit darauf eingestellt war, den nationalen Frieden in der Provinz anzubahnen und zu festigen."

Der Generalkommissär machte eine Geste, die unverkennbar ausdrückte: „Und jetzt kommt so etwas." Mit starker, eindringlicher Betonung sagte er dann: „Ich bin ganz und gar nicht gewillt, durch unverantwortliche und verbrecherische Elemente, in wessen Namen sie auch immer auftreten mögen, die Ruhe stören zu lassen, auf die das arbeitsame Volk der Venezia Tridentina berechtigten Anspruch hat. Wenn notwendig werde ich mit den allerschärfsten Mitteln, die mir mein Amt gibt, gegen das Treiben der verbrecherischen Elemente einschreiten. Vorderhand habe ich ganz außerordentliche Schutzmaßnahmen getroffen."

Er zeigte mir einen Erlaß, in dem es u. a. heißt: „Es wird eine Sperre bei Salurn geschaffen, desgleichen Kontrollen bei Ala, Cortina und anderen Orten, die an nach Südtirol führenden Orten liegen. Es werden Kontrollen jener Personen durchgeführt werden, die vom Süden herauf Südtirol zustreben. Weiter werden auch die mit der Bahn Reisenden, deren Reiseziel ein Ort Südtirols ist, dann zur Ausweisleistung genötigt werden, wenn sie die Fahrt von einer außerhalb der Venezia Tridentina gelegenen südlichen Station angetreten haben." Das Generalkommissariat hofft, daß fürs erste diese Verfügungen genügen werden, um einen Zuzug verbrecherischer Elemente nach Südtirol von unten herauf zu verhindern. Sollten diese Anordnungen nicht ausreichen, so ist in Erwägung gezogen, die Erteilung der Einreiseerlaubnis für Personen aus südlichen Provinzen von einer in jedem einzelnen Falle zu gewährenden Bewilligung abhängig zu machen. Das Generalkommissariat hofft aber, daß ihm die Dekretierung dieser Verfügung, die die schwerste Schädigung des Handels und Verkehrs im Gefolge hätte, erspart bleibt.

Zur Durchführung der vorangeführten Verfügungen wird, wenn die Organe der Zivilverwaltung nicht genügen sollten, Militär herangezogen werden, über das in einem solchen Falle zu verfügen der Generalkommissär ermächtigt wurde.

Beim Abschied sprach Credaro folgende Worte, die seinen redlichen Willen zeigen, die Deutschen vor künftigen Gewalttaten zu schützen: „Ein 24. April 1921 darf sich nicht mehr wiederholen! Ich werde meinen ganzen persönlichen Einfluß aufbieten, daß den Deutschen in der Venezia Tridentina ausreichende Sühne wird, die es allen anderen in Zukunft vergehen lassen soll, ruhige Menschen mit Handgranaten zu bewerfen."

Deutsches Reich.

Rathenau — Wiederaufbauminister?

Wie Berliner Blätter hören, schweben über die Besetzung des Wiederaufbauministeriums Verhandlungen mit dem Präsidenten der A.E.G. Dr. Rathenau, die jedoch noch nicht abgeschlossen sind.

Dr. Rosen.

Der neue Minister des Aeußern, Dr. Rosen, ist am Dienstag mittag vom Reichskanzler in sein Amt eingeführt worden.

Dr. Hermes über den Abbau der Zwangswirtschaft.

In einer Ansprache an Vertreter der verschiedenen Wirtschaftsorganisationen in Koblenz erklärte Reichsernährungsminister Dr. Hermes, die Zwangswirtschaft solle von der Landwirtschaft weggenommen werden. Augenblicklich seien nur noch Zucker und Getreide von der freien Bewirtschaftung ausgeschlossen. Dies dürfe aber nur als eine Verwaltungsmaßregel für den Uebergang angesehen werden. Man werde mit dem weiteren Abbau fortfahren. Wenn die freie Bewirtschaftung für Getreide jetzt durchgeführt würde, so müßte man mit einem zwei- bis dreifach erhöhten Brotpreise rechnen. Für die nächste Zeit müssen wir uns immerhin mit einer Erhöhung des Brotpreises abfinden. Aber dieser müsse in erträglichen Grenzen bleiben. Wir müßten auch an dem Umlageverfahren bezüglich des Getreides festhalten.

Die Gesamteinnahmen des Reiches.

Wie der „Deutschen Allg. Ztg." von zuständiger Seite mitgeteilt wird, betragen die Gesamteinnahmen des Reiches im Rechnungsjahr 1920/21 45,5 Milliarden Mk. gegen 40,6 des Voranschlags einschließlich des Nachtragsetats.

Badischer Landtag.

Laubstreu — Gesuche.

(Eigener Bericht.)

Nach der ausgiebigen Schnaps- und Gewerbeschaftsdebatte vom Montag drohte dem Hause am Dienstag vormittag eine der von jeher gefürchteten Laubstreudebatten. Bekanntlich füllten in früheren Jahrzehnten oft recht fruchtlose Laubstreudebatten viele Sitzungen einer Tagung aus; sie boten ländlichen Abgeordneten Gelegenheit, ihren Wählern zu zeigen, daß sie sich wirklich ihrer Interessen wahrnehmen. Das war nicht nur in Baden, sondern auch in den übrigen Bundesstaaten so. Vor etwa zehn Jahren einigten sich im Ständehause in Karlsruhe die Parteien dahin, einen eigenen Ausschuß zu bilden, in dem alle Laubstreuwünsche vorgebracht und dann der Regierung überreicht wurden; ferner war den Abgeordneten Gelegenheit geboten, solche Wünsche, die eigentlich mehr die Gestalt von Beschwerden hatten, den Regierungsvertretern persönlich zu übermitteln. Dieses Verfahren bewährte sich vortrefflich und wurde daher beibehalten. Das Plenum blieb von ermüdenden, uferlosen Debatten frei und konnte die so gewonnene Zeit nutzbringender verwenden; die Landwirte erhielten Laubstreu, ohne daß der Waldboden darunter zu leiden hatte. Da kam der Krieg und mit ihm vermehrter Bedarf an Stroh für Heereszwecke; dies erzeugte Streumangel und es blieb nichts anderes übrig, als sie im Walde holen zu lassen. Unter dem Druck der Verhältnisse mußte am Waldboden Raubbau getrieben werden, dessen unangenehmen Folgen sich bereits heute zeigen. Um nun diesem Raubbau einigermaßen einen Damm entgegenzusetzen, erließen Domänen- und städtische Verwaltungen Verfügungen, dazu bestimmt, die Abgabe von Laubstreu wieder auf ein erträgliches Maß zurückzuführen. Diese Anordnungen stießen bei Landwirten auf Widerspruch und der deutschnationale Abgeordnete Fischer-Meißenheim interpellierte die Regierung. Diese ließ durch ihren Vertreter, Landforstmeister Gretsch, auf die ungeheuere Verwüstungen, die durch die Kriegsübung verursacht worden waren, hinweisen und den Landwirten sagen, daß diese Uebung im Interesse der Erhaltung des Waldes nicht zur Regel werden könne; es sei eine Erkrankung des Waldbodens eingetreten, deren Folgen auch noch unsere Nachkommen zu tragen haben werden. Da übrigens bereits bei der Beratung des II. Nachtrages zum Staatsvoranschlag die Laubstreufrage eingehend erörtert worden war, beschloß das Haus, von einer Besprechung der Förmlichen Anfrage abzusehen.

Hierauf wurden 18 Gesuche beraten. Durch Uebergang zur Tagesordnung wurden erledigt die Petitionen des Präparators M. Opitz in Heidelberg und des P. Schwär in Freiburg um Rechtshilfe, des O. Wurth in Ichenheim um Umwandlung einer Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe.

Der Ettlingertor-Platz.

Unter der Ueberschrift „Baufluchten am Ettlinger Tor" geht eine stadtoffiziöse Notiz durch die Blätter, welche in die baukünstlerisch interessierten Kreise Karlsruhes die schwersten Besorgnisse trägt. Mit aller Heimlichkeit, die einer demokratischen Verwaltung besonders schlecht ansteht, hat man im Schoß des Stadtrates und des Bauamts Beschlüsse gefaßt, die für das architektonische Bild Karlsruhes von fundamentaler Bedeutung sind. In Erörterungen und Preisausschreiben, die sich vor und noch zu Anfang des Krieges über einen Zeitraum von mehreren Jahren erstreckten, waren die Gesichtspunkte, nach denen am ehemaligen Ettlinger-Tor die Fortsetzung der alten Weinbrennerstadt und ihre Ueberleitung in eine Neuanlage durchgeführt werden sollte, klar gestellt und auch den weitesten Kreisen der Bürgerschaft zum Bewußtsein gebracht worden. Neben der Bebauung des Festhalle-Platzes beschäftigte die Frage des Ettlingertorplatzes Baukünstler und Laien. Immer war von einem Platz die Rede, der an jener Stelle die logische städtebauliche Folge des Zusammentreffens mehrerer Straßenzüge ist. Die Vorstellung, daß dort ein Platz entstehen müsse, war so selbstverständlich und naturnotwendig, daß die Erörterung sich immer nur um die Form des Platzes drehte. Ob rechteckig ob halbrund, war das Problem. Von Weinbrenner an, der einen Entwurf zu jenem Platz hinterlassen hat und zwar in Form eines Halbrunds (vgl. Valdenaires Buch über Weinbrenner) bis zu Sexauer, Prof. Moser, Hans Schmidt, Lösch usw., war die Platzfrage als solche gegeben. Und immer mehr neigte sich die Stimmung zugunsten des Halbrunds. Männer wie der große Baukünstler und Baugelehrte Ostendorf, der Kunsthistoriker Brinckmann, der Mitbegründer Städtebau-Theoretiker Baumeister u. a. gaben dem Halbrund den Vorzug. Erst als diese Größen durch den Krieg und leider durch den Tod uns entrissen waren, tauchte der Plan einer platzlosen Lösung in voller materialistischer Nüchternheit auf. Baurat Hirsch vom Finanzministerium war der Vater des Gedankens. Und sein Entwurf ist es, welcher als der „auf dem Bad. Finanzministerium ausgearbeitete Vorschlag" jetzt die stadträtliche Billigung gefunden hat. Die offiziöse Notiz fügt, gewissermaßen zur Entschuldigung für ihr Ja hinzu, daß dieser Vorschlag „in seiner Grundidee (kein Platz;) auch mit früheren Entwürfen Karlsruher Architekten vollkommen übereinstimme". Das mag schon sein, daß bei den Konkurrenz- und sonstigen Projekten auch damals platzlose Lösungen versucht wurden. Beifall haben sie jedenfalls weder beim Preisgericht noch sonstwo gefunden; es war nie die Rede von ihnen. Die Berufung auf sie ist also völlig belanglos. Die Baukünstler wie Moser, Ostendorf usw. wußten jedenfalls genau, warum sie eine Platzanlage projektierten.

Die baulichen Voraussetzungen für den Platz sind heute andere, soweit die Platzwände in Frage kommen. Die damals geplanten öffentlichen Gebäude (Landesmuseum, Gewerbeamt usw.) kommen leider nicht mehr in Frage. Aber kein Jota hat sich in bezug auf die Grundriß-Behandlung verschoben. Noch kreuzen sich Kriegs- und Ettlingerstraße und nehmen bei der Kreuzung die Beiertheimer Allee und die geplante Neue Wilhelmstraße auf. Elektrische, Lokalbahn, Fuhr- und Fußgänger-Verkehr erfordern eine übersichtliche klare und räumige Lösung.

Es sind ja aber auch gar keine künstlerischen Gesichtspunkte, die zur Rechtfertigung der neuen Lösung ins Feld geführt werden. Man sucht sie rein mit Geldfragen zu motivieren. (Baurat Hirsch hat über sein Projekt sich ausführlich geäußert, die „Pyramide" vom 16. und 25. Dezember 1917 hat seine Ausführungen mit meinen Gegenbemerkungen gebracht.) Nun ist Sparsamkeit zweifellos eine zwanghafte Not, der man ins Auge sehen muß. Aber bei dem Bauprojekt, das jetzt in Frage steht, bei dem großen Bürogebäude handelt es sich um Summen, die mehrere Millionen betragen. Da fällt das, was an Ersparnis herausgerechnet wird, nicht so entscheidend ins Gewicht, daß es einzig und allein die Lösung bestimmen dürfte. Vom Standpunkt des „Künstlers", der das jetzige Projekt betrieben hat, mag der Platz nicht nötig sein, obwohl er für andere Architekten von Weinbrenner bis Moser, Hans Schmidt usw. nötig war. Aber ob es für die verantwortlichen Stellen bei Staat und Stadt gerechtfertigt, ja, ob es nur erlaubt ist, eine große künstlerische Idee um einen Judaslohn zu verraten, dahinter müssen wir ein großer Fragezeichen setzen!

Bei der jetzigen Lösung des sogenannten Konzerthauses waren es auch Ersparnisgründe, die zu dem unbefriedigenden zwitterhaften Gebilde führten, das wir an Stelle des ursprünglichen „genialen" Entwurfs (so benannte ihn Oberbürgermeister Schnetzler) jetzt unser eigen nennen und das ein dauernder Anlaß zu Aergernissen ist. Dies eine Beispiel dürfte dem Einsichtigen genügen. Wer sich warnen lassen will, ist gewarnt.

Für heute wollen wir jedenfalls die gesamte interessierte Bürgerschaft auf die Gefahr aufmerksam machen, die dem Stadtbild von seiten einer hochmögenden und hochwohlweisen Behörde droht!

W. E. Oestering.

Theater und Musik.

Karl Kamann, der seit längerer Zeit mit wachsendem Erfolg an der Karlsruher Oper wirkte, ist unter günstigen Bedingungen als erster lyrischer Bariton an das Stadttheater zu Freiburg i. B. engagiert worden. Der junge, vielverheißende Sänger ist ein Schüler von Kammersänger Max Büttner.

Dr. Löwenfeld, der Direktor des Hamburger Stadttheaters, ist in Wiesbaden, wo er zur Kur weilte, gestorben.

Badisches Landestheater. Mitteilung der Intendanz: Neben Gogols Komödie „Die Spieler" wird der russische Komödienabend, den das Schauspiel unserer Landesbühne für Samstag den 28. d. M. vorbereitet, die reichsdeutsche Uraufführung eines Werkes bringen, das einen der modernsten russischen Schriftsteller, Nicolajewitsch Evreinoff zum Verfasser hat. „Die Kulissen der Seele" heißt das Monodrama, dessen Schauplatz die Brusthöhle des Menschen darstellt. Gefühl, Verstand und Unterbewußtsein sind die handelnden Personen dieser Komödie, die eine Vornahme des Expressionismus, ehe er noch namens getauft war, bedeutet. Anton Tschechows Groteske „Der Heiratsantrag" beschließt den Abend. Von Tschechows Werken sah man hier das Lustspiel „Der Bär" und von Stanislawskis Künstlerschar dargestellt, das Schauspiel „Onkel Wanja". Tschechows nachgelassenes Werk erlebt hier seine Erstaufführung.

*

Eingetretener Hindernisse halber wird am Freitag den 27. anstatt „Iphigenie" Mozarts „Zauberflöte" wiederholt. Die Pamina singt Frau Pott-Sajits, den Tamino Herr Schwerdt. Herr Maly-Motta übernimmt wiederum den Papageno, ebenso Frau Iracema-Brügelmann die erste Dame, während die Vorstellung musikalisch von Herrn Kapellmeister Lorentz geleitet wird. Den Sprecher singt erstmalig Herr Kamann. Beginn der Vorstellung 6 Uhr.

*

Besonders sei auf die erste Wiederholung der mit großem Beifall aufgenommenen Oper „Die tote Stadt" von Korngold am kommenden Sonntag den 29. d. M. hingewiesen. Zu dieser Aufführung haben Vorzugshefte Gültigkeit, um den Inhabern derselben Gelegenheit zu geben, auch an Sonntagen gelegentlich die Vorstellung besuchen zu können.

strafe, des Verwaltungssekretärs J. Hefner (aus Weizen) in Karlsruhe um Strafnachlaß, des J. Merklinger in Karlsruhe um Strafaufschub für seine Ehefrau, der M. Leutenäcker in Pforzheim um Begnadigung, des W. Geßler, Landwirt und Gemeinderat in Mahlberg um Rechtshilfe, des Bezirksbauinspektors a. D. K. Ritter in Karlsruhe um Titelverleihung usw. und des J. Schmidt, Kaminfegergehilfe in Boxberg, wegen fortgesetzter Uebergehung bei Besetzung von Lehrbezirken. Das Gesuch des Arbeiters H. Staudt in Oberlauchringen (A. Waldshut) um Unterstützung im Militärrentenverfahren wurde als durch die Maßnahmen der Regierung für erledigt erklärt, ebenso jenes des J. Müller von Heidelberg wegen Ausschreitungen einiger Heidelberger Studentenverbindungen und des Oberverwaltungssekretärs Otto Gutfleisch in Mannheim um Wiederverwendung im inneren Verwaltungsdienst. Das Gesuch des Dr. F. Toeplitz, Kinderarzt in Mannheim, mit einer Denkschrift über die Ausrottung der Tuberkulose als Volkskrankheit und die dringend notwendige Tuberkulosegesetzgebung wurde der Regierung in dem Sinne empfehlend überwiesen, daß die badische Regierung auf die Reichsregierung einwirken soll, die Vorschläge des Dr. Toeplitz zu prüfen und, soweit sie Erfolg versprechen und durchführbar sind, auch durchzuführen. Ferner wurden der Regierung empfehlend überwiesen die Gesuche des A. Herr und des A. Weber in Fautenbach um Staatshilfe wegen der Valutaschulden durch Viehbezug aus der Schweiz. Das Gesuch des Landesverbandes der Milchhändlergenossenschaft Badens, Sitz Karlsruhe, über den Abbau der Zwangswirtschaft (Bewirtschaftung der Milch) wurde der Regierung als Material überwiesen.

Am 28. Januar l. J. beschloß der Landtag, daß an den Hauptfesttagen: Weihnachtstag, Ostersonntag, Pfingstsonntag, Karfreitag und Fronleichnam keine sportlichen Wettspiele stattfinden dürfen. Gegen dieses Verbot wandte sich ein Gesuch der Handelskammer für die Kreise Heidelberg und Mosbach. Der Ausschuß für Gesuche und Beschwerden beschloß mit allen gegen drei Stimmen, dem Hause vorzuschlagen, dieses Gesuch durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Weißmann, Fischer-Karlsruhe und Arnold stellten den Antrag, den obigen Landtagsbeschluß aufzuheben. Weißmann begründete seinen Antrag. In längeren Ausführungen befürworteten Dr. Schofer und D. Mayer-Karlsruhe die Rückverweisung des Gesuches an den Ausschuß zur nochmaligen Beratung. Dabei sollen auch verschiedene von Weißmann neu in die Debatte geworfene Gesichtspunkte mitberaten werden. Auch der demokratische Abgeordnete Dr. Glockner unterstützte die Zurückverweisung; die drei Abgeordneten stellten schließlich einen entsprechenden Antrag. Weißmann zog daraufhin seinen Antrag zurück; der Antrag Schofer, Glockner, D. Mayer fand dann einstimmige Annahme.

Der Ausschuß beantragte, das Gesuch des Vereins südwestdeutscher Zeitungsverleger Karlsruhe um Beseitigung der verkehrsfeindlichen Sonderbesteuerung der Anzeigen der Regierung in dem Sinne empfehlend zu überweisen, daß sie bei der Reichsregierung dahin wirken möge, daß für das Zeitungsgewerbe die vierteljährliche Veranlagung der Umsatzsteuer durchgeführt wird. Sämtliche fünf Redner, die zu dieser Frage das Wort ergriffen, unterstützten den Ausschußantrag. Der sozialdemokratische Abgeordnete Geck verwies darauf, daß es sich hier um ein Gewerbe handle, an dessen Fortbestehen das öffentliche Leben das allergrößte Interesse habe. Der Krieg und die durch ihn hervorgerufenen ungeheueren Produktionskosten haben dem Zeitungsgewerbe außerordentlich großen Schaden zugefügt. Zu der ungeheueren Verteuerung der Produktionsmittel komme eine ungerechte Sonderbesteuerung der Anzeigen. Diese Umstände bringen manchen Zeitungsverlag in die Gefahr der Vertrustung. Wie sehr unter einer solchen die deutsche Presse an Ansehen verlieren würde, schilderte der demokratische Abgeordnete Kölblin, der weiter mitteilte, daß ausländisches Kapital auf den Markt geworfen worden sei zum Aufkauf deutscher Zeitungen und deutscher Zeitungskorrespondenzen. Die Selbständigkeit der deutschen Presse lasse sich nicht mehr aufrechterhalten, wenn einmal ausländisches Kapital in ihr arbeite. Hier handle es sich um eine nationale Frage, und ein Niederbruch des deutschen Zeitungsgewerbes würde geradezu katastrophale Folgen für das ganze deutsche Volk haben. Mast vom Zentrum, D. Mayer-Karlsruhe von den Deutschnationalen und Dr. Kraus von der sozialdemokratischen Fraktion stimmten den beiden Rednern zu; der letztere erinnerte daran, daß hier nicht nur eine nationale, sondern auch eine Kulturfrage auf dem Spiele stehe. Der Ausschußantrag wurde hierauf einstimmig angenommen.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Der Zeitpunkt der nächsten Sitzung ist noch unbestimmt; zu einer Vollsitzung wird der Landtag zusammentreten, wenn die Ausschüsse genügend Beratungsstoff vorbereitet haben.

Badische Politik.

Die Freiburger Ortskrankenkassenwahlen.

Bei den Vertreterwahlen zur Freiburger Ortskrankenkasse erhielten die Freien Gewerkschaften 3639 Stimmen und die Christlich-nationale Vereinigung 1838 Stimmen. Somit fielen den freien Gewerkschaften 39 und der christlichen Vereinigung 21 Vertreter zu. Die freien Gewerkschaften haben 12 Sitze gewonnen, während die Christlich-Nationalen 12 Sitze verloren haben.

Protestversammlung gegen die Ortsklasseneinteilung von Karlsruhe.

(Eigener Bericht.)

Gestern abend versammelten sich Beamte von Staat und Gemeinde, Angestellte und Staatsarbeiter in überaus großer Zahl im Saale des Friedrichshofs, um Stellung zu nehmen gegen die Zurücksetzung Karlsruhes durch die Einreihung in die Ortsklasse B.

Postsekretär **Bansbach** erörterte zunächst die Vorgeschichte der neuen Ortsklasseneinteilung und fuhr dann fort, daß die Teuerungsstatistik bei weitem nicht alle Bedürfnisse umfasse; sie sei unzuverlässig, zumal in ihr auch nicht die verschiedenartigen örtlichen Verhältnisse berücksichtigt würden. Die Teuerung im Lande Baden wurde verschärft durch seine nunmehrige Eigenschaft als Grenzland. Man sei in hohem Maße auf die Einfuhr von ausländischen Lebensmitteln angewiesen. Aus der Pfalz und Elsaß-Lothringen könnten wir nichts mehr beziehen. Zur Preissteigerung hätten ferner beigetragen das Schiebertum, die große Zahl von Ausländern, die sich die Valuta zunutzen machten und sich monatelang hier aufhielten.

Im Jahre 1920 sollen sich 13 000 Ausländer in Karlsruhe aufgehalten haben. Redner besprach sodann die besonderen Karlsruher Verhältnisse; er verwies auf die teueren Mietpreise und wandte sich dagegen, daß die Zweizimmerwohnung für den hiesigen Platz als Normalwohnung angesehen werde. Viele Beamte müßten tagtäglich die teure Straßenbahn benützen, da 234 von ihnen in den Vororten wohnten. Ein Vergleich mit Berlin zeige, daß es sich dort billiger leben läßt wie hier. Alle diese Umstände sprächen für die Höherstufung Karlsruhes. Die Regierung habe es verabsäumt, Karlsruhe zur Ortsklasse A vorzuschlagen. Wenn Städte mit über 120 000 Einwohnern, so München und Stuttgart, aus politischen Gründen in die Ortsklasse A versetzt wurden, so dürfe Karlsruhe nicht auch aus diesem Grunde schlechter gestellt werden.

Redner schloß: Wir fordern von der Regierung, daß sie in Berlin eine energische Sprache führt und daß in der Festsetzung der Teuerungszahlen recht weitherzig verfahren wird. Die Volksvertreter mögen uns in diesem Kampfe unterstützen. (Lebhafter Beifall.)

In der Aussprache machten alle Redner, oft von stürmischen Zurufen unterbrochen, der Regierung zum Vorwurfe, daß sie nicht energisch genug vorgegangen sei. Es handele sich darum, ein schreiendes Unrecht gutzumachen. Von einer Seite wurde bemerkt, geschehe letzteres nicht, so müsse man zur Selbsthilfe greifen, was wiederum stürmischen Beifall auslöste!

Geheimrat **Zimmermann**, als Vertreter des Finanzministeriums, erklärte, daß die Regierung mit der Versammlung durchaus einig gehe in der Forderung, daß Karlsruhe unbedingt nach A kommen muß, wenn München und Stuttgart in A verbleiben sollten. Diesen Standpunkt habe man von Anfang eingenommen. (Unruhe und Zuruf.) An der mangelhaften Berücksichtigung Karlsruhes träfe die Badische Regierung kein Verschulden. So habe sie gegen das Notgesetz protestiert und ihren Reichsratsbevollmächtigten beauftragt, dagegen zu stimmen, weil man eine endgültige Regelung lieber sah. Die Regierung werde weiterhin ihre Pflicht tun. (Erneute Zurufe.) An die Versammelten richtete Geheimrat Zimmermann die dringende Bitte, die besten Leute in den Gutachterausschuß zu entsenden. Nur durch die Zusammenarbeit könne der Erfolg gesichert werden.

Einmütig wurde folgende Entschließung angenommen:

Die am 24. Mai in Massen versammelten Beamten, Angestellten und Arbeiter von Karlsruhe erheben schärfsten Einspruch gegen das Zurückbleiben der Stadt Karlsruhe in der Ortsklasse B des vorläufigen Ortsklassenverzeichnisses. Sie sind empört über die unglaubliche Verkennung der wirtschaftlichen und politischen Lage der badischen Landeshauptstadt durch die Reichsregierung und schreiben die Zurücksetzung von Karlsruhe hauptsächlich einer mangelhaften Vertretung der in jeder Hinsicht berechtigten Forderung auf Einreihung in die Ortsklasse A durch die maßgebenden badischen Regierungsstellen zu, gegen die sich in erster Linie die Erbitterung wendet. Soll nicht das Vertrauen der Beamten, Angestellten und Arbeiter zur Regierung auf gerechte Behandlung, insbesondere im Hinblick auf die Einreihung der unter weit günstigeren wirtschaftlichen Verhältnissen stehenden Städte in die Ortsklasse A gänzlich schwinden, dann erwartet die Gesamt-Beamten-, Angestellten- und Arbeiterschaft, daß die Einreihung der Stadt Karlsruhe in die Ortsklasse A alsbald nachgeholt wird.

Letzte Nachrichten.

Der Markkurs in Zürich.

(Eigener Drahtbericht.)

e. **Zürich**, 24. Mai. Heutige Schlußnotierung: 100 Mark = 9.10 Geld, 9.20 Brief-Franken.

Bergarbeiterstreik im Waldenburger Revier.

(Eigener Drahtbericht.)

w. **Waldenburg**, 24. Mai. Die Bergarbeiter im Waldenburger Revier haben gestern nachmittag die Arbeit niedergelegt. Sämtliche Gruben liegen still.

Kein Rücktritt Sapiehas.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 24. Mai. Nach einem Telegramm des „Exzelsior" aus Warschau hat der polnische Minister des Aeußern Fürst Sapieha sein Rücktrittsgesuch zurückgezogen.

n. **Freiburg**, 24. Mai. Auch in Freiburg fand eine Protestkundgebung gegen die Vorgänge in Oberschlesien statt. Stadtrat Dr. Mayer eröffnete die Versammlung und erteilte als erstem Redner Prof. Krebs von der hiesigen Universität das Wort. Dieser gab einen Ueberblick über die Geschichte und die Entwickelung Schlesiens. In seinen Ausführungen zeigte er, daß Schlesien, und damit auch Oberschlesien ein durchaus deutsches Land ist. Deutsch war die Sprache der Mehrheit Schlesiens mit geringen Unterbrechungen im 14. und 15. Jahrhundert. Parteisekretär Stefan Maier und Universitätsprofessor Hoeninger, letzterer als Oberschlesier, sprachen ebenfalls zu dem Thema.

Die Versammlung wurde geschlossen mit einer Resolution, in der zum Ausdruck gebracht wurde, daß das Vorgehen der Polen eine Verletzung des Friedensvertrages und ein Versuch der Fälschung des Abstimmungsergebnisses sei, und daß das deutsche Volk, nachdem es das Ultimatum angenommen habe, erwarten müsse, daß auch die Entente in Oberschlesien ihre Pflicht tue.

Ein Einheitsformular für den bargeldlosen Ueberweisungsverkehr.

Wie wir hören, haben sich die verschiedenen Vorschläge, ein Einheitsformular für Ueberweisungen einzuführen, dahingehend verdichtet, daß die führenden Banken eine Kommission eingesetzt haben, um die Durchführbarkeit dieser Vorschläge festzustellen und ein allgemein brauchbares Formular zu entwerfen. Da trotz mannigfacher Schwierigkeiten grundsätzliche Bedenken gegen die durchaus wünschenswerte Vereintheitlichung und Vereinfachung des Ueberweisungsverkehrs nicht erhoben werden können, darf mit einem günstigen Abschluß der Verhandlungen gerechnet werden. Wenn man von Einzelheiten absieht, so stehen zwei Grundtypen für ein Einheitsformular zur Verfügung: ein scheckmäßig ausgestaltetes Formular und ein solches in Postkartenform. Es besteht Grund zu der Annahme, daß ein die Vorschläge beider Typen vereinigender Entwurf gewählt werden wird. Das von den Großbanken in Aussicht genommene Formular verbindet die Vorzüge des Schecks mit denen der Ueberweisung, da es einerseits für jeden Bankkunden leicht verwendbar ist und andererseits die Schreibarbeit in den Bankbetrieben auf ein Mindestmaß herabmindert. Von verschiedenen Seiten ist ein einheitliches Formular vorgeschlagen, das vom Zahlungsleistenden ausgefüllt wird und von Hand zu Hand bis zum endgültigen Zahlungsempfänger weiter wandert. Damit wäre die größtmögliche Anpassung an die Technik des Barverkehrs gewährleistet. Besondere Schwierigkeiten, dieses Ziel zu erreichen, ergeben sich, sobald mehr als ein Gironetz in Frage kommt. Diese Schwierigkeiten wurden bisher für unüberwindlich gehalten, weil ein Formular fehlte, das sich gleichmäßig gut für alle in Betracht kommenden zahlungsvermittelnden Institute eignet. In Nr. 12 des „Bankarchiv" vom 15. März ist der neue Entwurf eines Formulars veröffentlicht, das vor den bisher bekannten Mustern gewisse nicht zu übersehende Vorteile besitzt. Es besteht aus vier Teilen, die jedoch so angeordnet sind, daß ihre Ausführung insgesamt nicht mehr Arbeit erfordert, als das Ausschreiben eines Schecks, was durch Benutzung des Durchschreibeverfahrens erreicht wird. Damit scheint die Lösung des Problems in technischer Beziehung gelungen zu sein. Die immer noch zunehmende Noten-Inflation fordert gebieterisch die Unterstützung aller Maßnahmen, die auf eine Einschränkung unseres Geldumlaufes hinzielen.

Blusen Sommerkleider, Kinderkleider, Kostüme, Gardinen, Tischdecken, Stickereien, Herrenanzüge, Krawatten, Hüte usw. reinigen Sie chemisch selbst mit **Sabol**, chemische Reinigung im Hause. Preis Mk. 2.— p. Pak., in Drogerien erh.

Die **Anzeigen-Annahme** in der Hauptgeschäftsstelle, Ritterstr. 1, ist **von morgens 7 Uhr bis 6 Uhr abends ununterbrochen geöffnet.**

Wir bitten jedoch, für die nächste Nummer bestimmte

größere Anzeigen bis **längstens 1 Uhr** für Montagausgabe bis Samstag 6 Uhr

kleinere Anzeigen nicht später als **5 Uhr** f. Montagausgabe bis Montag früh 1/2 8 Uhr aufzugeben.

Telephonische Bestellungen empfehlen sich nur in Ausnahmefällen, da wir für Fehler, die infolge von Mißverständnissen am Telephon entstehen, eine Verantwortung nicht zu übernehmen vermögen.

Karlsruher Tagblatt.

Das Haus an der Veronabrücke.

(8) Von Friedrich Halm.

Der feuchte, schwere Nebel eines grauen Wintermorgens hing über den Lagunen Venedigs und machte die weiten Räume des Hauses an der Veronabrücke noch trüber und dunkler, als sie gewöhnlich waren, als Anselmo, von Malghera herübergebracht und dem Befehle des Tribunals gemäß von Messer grande der Obhut seines Oheims übergeben, auf der Schwelle des glänzenden Gemaches erschien, in dem Ruggiero ungeduldig auf und niederschreitend ihn erwartete. Als die Türe sich öffnete, war dieser letztere mit würdevoller, dem Ernste des Augenblicks entsprechender Haltung dem Neffen entgegengetreten, allein bei dem ersten Blick auf den Eintretenden wich er unwillkürlich einige Schritte zurück. Abgemagert, hohlwangig, die dürren Glieder wie von Fieberfrost geschüttelt, wankte ihm eine Schattengestalt entgegen, die nur aus dem stechenden Blicke des dunklen Auges und dem eigentümlichen Lächeln, das um die dürren Lippen spielte, als Anselmo, als der Anselmo zu erkennen war, der noch vor wenig Wochen im vollen Schmucke männlicher Schönheit aller Augen auf sich zog und die Jugend Venedigs, wie Mondlicht das Flimmern von Leuchtkäfern, überstrahlte. Nun flogen Haar und Bart wirr und struppig um seine gelben Wangen; seine Kleider, dieselben, in denen er verhaftet worden, und die seitdem nicht von seinem Leibe gekommen waren, hingen verwahrlost, schmutzig und zerrissen um seine Glieder, und seine zitternden Hände langten krampfhaft nach der Lehne eines Stuhles, um sich aufrecht zu erhalten. Ruggiero hatte nach einer Pause peinlichen Stillschweigens sich soweit gesammelt, daß er den Neffen begrüßen und ihn mit ernsten, aber freundlichen Worten ermahnen konnte, durch die Leiden der Vergangenheit belehrt, gleichsam ein neugeborener Mensch, beherzt einer besseren Zukunft entgegenzuschreiten, als Anselmo plötzlich zusammenbrechend auf den Stuhl hinsank und mit erlöschender Stimme dem Oheim zurief: „Wein, schafft mir Wein, oder ich verschmachte!" Ruggiero, durch den Zustand des Neffen ernstlich beunruhigt, rief ängstlich nach seinen Dienern, traf Anstalt, den Halbohnmächtigen zu Bette zu bringen, und wollte nach Aerzten senden; erst als Anselmo, nachdem er hastig einige Becher Weines hinabgestürzt hatte, sich wieder gekräftigt zeigte und alle ärztliche Hilfe ablehnte, gab er sich allmählich zufrieden und kam zuletzt, den Faden des abgebrochenen Gespräches wieder aufnehmend, auf die Wünsche zurück, die er stets für die Zukunft des Neffen gehegt habe und die dieser, so hoffe er zuversichtlich, nun endlich mit ihm teilen würde. „Meine Wünsche," sagte Anselmo, von dem vor ihm stehenden Korbe mit Kuchen und Backwerk aufblickend, von denen er gierig wie von lange entbehrten Leckerbissen gegessen hatte, „meine Wünsche sind für jetzt nur zwei: einmal den Schurken zu kennen, der mich in den Turm von Malghera stecken ließ; denn nicht Gesetz und richterliches Urteil, sondern Willkür und Gewalttat haben mich dort festgehalten, dann aber diesem Schurken das Messer hier in den Wanst zu bohren, soweit die Klinge reicht! Das sind meine Wünsche!" Und damit warf er das Messer, mit dem er eben ein Stück Kuchen zerschnitten hatte, auf den Tisch hin, daß es klirrend zwischen Kanne und Becher hinfahrend auf den Teppich vor Ruggieros Füße fiel. Dieser, nicht wenig betroffen über eine so unerwartete Aeußerung, die Anselmo noch überdies mit einem flammenden Blicke unsäglichen Ingrimms begleitet hatte, bemühte sich, seinem ungebärdigen Gaste auseinanderzusetzen, daß er das von dem Tribunal gegen ihn eingehaltene Verfahren vielmehr als einen Beweis seiner Schonung und Milde zu betrachten habe, indem gerichtliche Verfolgung nicht nur den Namen Malgrati überhaupt mit unauslöschlicher Schande befleckt, sondern auch insbesondere ihm selbst jede standesgemäße eheliche Verbindung erschwert, wo nicht unmöglich gemacht haben würde; zu einer solchen müsse er sich aber nun doch wohl endlich entschließen, wäre es auch nur, damit sein für seine Wohlfahrt so zärtlich besorgter Oheim die Räume des Hauses, in dem sie sich befänden, nicht umsonst für seinen Haushalt eingerichtet habe. Und damit gewährte er, rasch die beiden Flügel der nahen Türe öffnend, ihm den Anblick einer langen Reihe von Gemächern, die, von Samt und Seide, kostbaren Tapeten und noch köstlicheren Gemälden strotzend, in fast märchenhaftem Glanze funkelten und leuchteten. Anselmo aber, alle diese Herrlichkeiten kaum eines flüchtigen Blickes würdigend, griff nach dem Becher, den er eben aufs neue gefüllt hatte und sagte: „In der Tat ein schmucker Käficht, aber doch ein Käficht! Ein goldenes Haus, aber die Freiheit ist noch goldener! Ihr freilich versteht das nicht, alter Herr! Sitzt nur erst drei Monate im Turm von Malghera, dann werdet Ihr wissen, was Freiheit sagen will! Rosenketten, goldene Ketten, zum Teufel mit allem, was Kette ist! Die Freiheit über alles! Hoch die Freiheit!" und damit stürzte er rasch den Becher hinunter. Ruggiero, wenig erbaut von der Wendung, die das Gespräch zu nehmen schien, schritt zur Türe, winkte aus dem Vorzimmer einen der Diener herbei und hieß ihn Kanne und Becher wegnehmen, da die Lebensgeister seines Neffen, wie er sagte, hinreichend erfrischt wären. Als der Diener aber sich wieder entfernt hatte, hieß er Anselmo ihm in eines der anstoßenden Gemächer folgen, wo ein für dessen künftige Braut bestimmter Juwelenschmuck, Perlenhalsbänder, Armringe und andere Kostbarkeiten zur Schau lagen, während aus einem Elfenbeinkästchen kunstvoller Arbeit Goldmünzen jeder Größe und jedes Gepräges hervorblitzten. „Kommt zur Besinnung," wandte sich hier Ruggiero, auf sein Rohr gestützt, zu seinem Neffen, „kommt zur Besinnung, Anselmo, und stellt Euch nicht an, als ob Ihr die Unabhängigkeit des Bettlers dem Zwange vorziehen könntet, dem Ihr Euch zu unterwerfen habt, um Reichtum zu erwerben und zu besitzen wie diesen. Begreift, daß Ihr Euch verdienen müßt, mein Erbe zu werden. Ich bin ein alter Mann, und Ihr werdet nicht lange zu warten haben." Auf diese Worte, deren Gewicht Ruggiero noch dadurch zu verstärken suchte, daß er in das Elfenbeinkästchen griff und die Goldstücke klingend und klirrend durch seine Hände laufen ließ, erwiderte jedoch Anselmo, indem seine weingeröteten Wangen sich zu einem häßlichen Lächeln verzogen: „Oho, alter Herr, meint Ihr, das Lagunenfieber, das mir die Sumpfluft Malgheras in die Glieder jagte, habe auch mein Gehirn rein aufgezehrt, oder glaubt Ihr, ich könne, weil ich in Lumpen vor Euch stehe, vergessen, wer Ihr seid und was ich bin? Ihr seid mein Oheim und ich, der letzte Malgrati, bin Euer Erbe; denn, wenn Ihr gleich vermählt seid, Eure schlotternden Lenden werden keinen Sohn mehr in die Welt setzen, und Base Ambrosia in ihrer fischblütigen Tugend schaudert Gott sei Dank vor dem Gedanken, Euch anderwärtig einen zu verschaffen. Gebt Euch nur drein, alter Herr! Was Ihr habt, ist mein, wenn Ihr absegelt, und eher wollt' ich mich bei Messer grande als Sbirre verdingen, als mir erst noch die Mühe zu geben es zu verdienen."

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Stadtkreise.

Erweiterung des Städt. Wasserwerks.

Im Jahre 1914 wurde zum letztenmal eine Erweiterung der Wasserfassungsanlagen des Städt. Wasserwerks durch die Errichtung eines Filterbrunnens vorgenommen. Mittlerweile hat sich der Wasserverbrauch ganz bedeutend verstärkt. Dazu kommt, daß infolge der außergewöhnlichen Witterungsverhältnisse ein weiteres Sinken des Wasserspiegels eingetreten ist, so daß die Gefahr droht, daß Schwierigkeiten in der Versorgung mit Wasser eintreten könnte, falls die Trockenheit den ganzen Sommer über anhalten sollte. Diesen Schwierigkeiten muß frühzeitig begegnet werden. Zunächst durch größte Sparsamkeit im Wasserverbrauch. Die undichten Zapfstellen in den Haushaltungen und die vielen Klosettspüleinrichtungen, die schadhaft sind und infolgedessen den ganzen Tag über unnötigerweise Wasser durchlassen, müssen in Ordnung gebracht werden. Dann durch Hinzuziehung des ehemaligen Hofwasserwerkes, das imstande ist, 120 Kubikmeter Wasser pro Stunde zu liefern, und schließlich durch die Errichtung zweier weiterer Brunnen auf dem Gelände des Wasserwerkes. Die zwei Brunnen sollen gebaut werden, um den stündlichen Höchstverbrauch von Wasser von 21 000 Kubikmeter leisten zu können. Die Brunnen müssen eine Tiefe von 15,5 und 13 Meter erhalten, da in diesen Tiefen die Bodenbeschaffenheit und das Wasser die günstigsten Verhältnisse für die Trinkwasserfassung bieten. Bei größeren Tiefen wird das Wasser eisenhaltig, und die oberen Schichten sind wenig wasserführend. Die Brunnen sollen als Schachtbrunnen ausgeführt werden. Die Kosten der vorgeschlagenen Erweiterung belaufen sich auf 1 151 000 ℳ, die aus Anlehensmitteln bestritten werden sollen, für deren Verwendung eine Frist von 10 Jahren festgesetzt ist.

Einmachzucker. Vom 30. Mai bis 11. Juni gelangt Einmachzucker zur Verteilung. Näheres in der Anzeige.

Die Fahrzeit der Anschlußwagen der Straßenbahn zu den Frühzügen an Fronleichnam und am Sonntag, 29. d. M. ist aus dem Anzeigenteil ersichtlich.

Tariferhöhung bei der Lokalbahn. Der Voranschlag für die Karlsruher Lokalbahnen wird im Rechnungsjahre 1921/22 bei Annahme der bisherigen Tarifsätze mit einem Fehlbetrag von etwa 1,6 Millionen Mark abschließen. Eine Tariferhöhung ist aber nur insoweit möglich, als die Staatsbahn ihrerseits die Fahrpreise erhöht, denn das ist der die Wirtschaftlichkeit der Bahn äußerst beeinträchtigende Faktor, daß sie im wesentlichen mit der Staatsbahn parallel läuft und nach jeder Richtung hin ständig ihrem Wettbewerb ausgesetzt ist. Die Staatsbahn erhöht ab 1. Juni den Personentarif, also kann dies auch die Lokalbahn wagen, ohne eine allzu große Abwanderung nach der Staatsbahnstrecke befürchten zu müssen. Nach Stadtratsbeschluß sollen mit Wirkung vom 1. Juni im Personentarif die einfachen Fahrscheine bis 5 Kilometer durchschnittlich um 30 Pfg. erhöht werden, bei 6 Kilometer 15 Pfg., bei 7 Kilometer 10 Pfg., darüber hinaus bleiben die Fahrpreise die gleichen. Die Schülerwochenkarten werden bis 5 Kilometer um 40 Pfg. erhöht, von 5 bis 11 Kilometer um 1,20 Mk., von 11 Kilometer an steigt der Preis durchschnittlich um plus 10 Pfg. pro Kilometer, so daß er bei 18 Kilometer 9,20 Mk. erreicht (bisher 7 Mk.). Durch die Tariferhöhung sollen Mehreinnahmen von rund 328 000 Mk. pro Jahr erzielt werden. Der Betrag für Monatskarten und Arbeiterwochenkarten soll nicht erhöht werden.

Spende. Die Firma Gebrüder Baer, Eisen und Eisenwaren en gros hier, Mitglied des Karlsruher Verkehrsvereins, hat diesem anläßlich ihres 25jährigen Geschäftsjubiläums eine Zuwendung von 100 ℳ gemacht. Diese freigebige Handlung darf als ein Beweis dafür angesehen werden, daß man die uneigennützige Tätigkeit des Verkehrsvereins mehr und mehr schätzt.

Im Stadtgarten wird am Fronleichnamsfeste, nachmittags von 4 bis 7 Uhr eine außergewöhnliche Konzertveranstaltung insofern stattfinden, als zwei Musikkapellen das 20 Nummern umfassende Programm bestreiten werden. Es sind dies die Kapelle des Musikvereins Harmonie und die Feuerwehr- und Bürgerkapelle. Es empfiehlt sich, Eintrittskarten möglichst im Vorverkauf (Verkehrsverein und Schalterkassen des Stadtgartens) zu lösen, um Stauungen an den Stadtgarteneingängen zu vermeiden. Bei schlechtem Wetter wird das Konzert um die gleiche Zeit im großen Festhallesaal abgehalten werden; es spielt dann aber nur die Harmoniekapelle. — Die Stadtgartenkommission ist nunmehr dazu übergegangen, die regelmäßigen Stadtgartenkonzerte durch den Vortrag von Männerchören auszuschmücken. Es haben sich hierzu die hiesigen Gesangvereine in entgegenkommender Weise zur Verfügung gestellt. Das erste dieser Doppelkonzerte ist für nächsten Sonntag, den 29. d. M., nachmittags von 4 bis 7 Uhr in Aussicht genommen.

50jähriges Berufsjubiläum. Schriftsetzer Albert Wittmann konnte am 24. Mai ds. Js. auf eine 50jährige Berufstätigkeit zurückblicken. Aus diesem Anlaß versammelte sich an diesem Morgen das Gesamtpersonal der Macklotschen Druckerei in Anwesenheit der Prinzipalin am festlich geschmückten Arbeitsplatz des Jubilars zu einer kleinen aber erhebenden Feier. Der Jubilar wurde von Geschäftsführer Klingenfuß aufs herzlichste begrüßt und ihm nach einer kurzen Ansprache ein ansehnliches Geldgeschenk als Anerkennung für treugeleistete Dienste überreicht. Der Vertrauensmann der Arbeiterschaft der Firma übermittelte im Auftrage seiner Kollegen unter Widmung einer sinnigen Gabe die herzlichsten Glückwünsche. Danach fand die Feier unter Dankesworten des Jubilars ihren Abschluß. Durch die Geschäftsleitung wurde ihm ein dreiwöchiger Urlaub bewilligt, den er an diesem Tage antrat.

R. d. B. Am 21. und 22. Mai tagte im Verbandslokal „Restaurant zum Löwenrachen" hier die diesjährige Generalversammlung des „Reichswirtschaftsverbandes deutscher derzeitiger und ehemaliger Berufssoldaten" (R. d. B.) Landesgruppe Baden. In längeren Ausführungen erstattete Landessekretär Rosteck Bericht über die im April d. J. abgehaltene Mitgliederversammlung in Berlin, der ergänzt wurde durch die Berichte der Landesfachgruppenleiter Heiß, Moses, Oelkers und Moes. Eingehend beraten wurde der dem Verbande von der badischen Regierung zur Stellungnahme zugesandte Entwurf der neuen Anstellungsgrundsätze für Zivilversorgungsberechtigte. Einstimmig wurde von der Versammlung zum 1. Vorsitzenden des Landesverbandes Regierungssekretär Nonnemann gewählt und für das verflossene Geschäftsjahr dem bisherigen Vorstande Entlastung erteilt. Der Landesverband Baden des R. d. B. vereinigt in 23 Ortsgruppen über 2500 Mitglieder.

Intern. Ringerwettstreit im Colosseum. Man schreibt uns: Montag hatten zuerst der wieder eingetroffene v. d. Heyd gegen Schäffer zu ringen. v. d. Heyd wurde infolge seiner Siege in der Schweiz stürmisch begrüßt. Der Kampf selbst war schön und fair, endete jedoch schon nach 12 Minuten mit einem Siege v. d. Heyds, der seinen Gegner mit Untergriff von vorne auf beide Schultern brachte. Als zweites Paar rangen Opitz gegen Zilch. Der Kampf war recht lebhaft. Die Zeit von 20 Minuten reichte zu einer Entscheidung nicht aus. Es folgt der Herausforderungsboxkampf Kochansky — Sukoff. Angesetzt waren 10 Runden zu 2 Minuten. Herausforderer war Sukoff. Letzterer ist wieder recht frisch und beide zeigen tüchtige Arbeit. In der 4. Runde erhält Kochansky zwei Aufhacken und mußte sich auszählen lassen. Sieger Sukoff.

Selbstmordversuch. Gestern früh 7 Uhr brachte sich ein hier wohnender pensionierter Lokomotivführer in seiner Wohnung durch einen scharfen Schuß aus einem Revolver eine schwere Verletzung in der rechten Kopfseite bei. Der Verletzte wurde im Krankenauto ins Städt. Krankenhaus gebracht.

Fahrraddiebstähle. Im Laufe des Montags wurden hier aus dem Hausflur Kaiserstr. 118, aus dem Hause Bunsenstr. 22 und aus dem Hausflur Friedrichsplatz 8 je ein Fahrrad durch unbekannten Täter entwendet.

Verhaftet wurden: ein Dienstmädchen wegen Diebstahls, ein Buchbinder wegen Bettels, eine Verkäuferin wegen Gewerbsunzucht, ein Kaufmann aus Steinberg, ein Kaufmann von hier, ein Schuhmacher aus Eisenach, ein Kaufmann von hier, ein Metzger aus Welschneureut, ein Hotelportier in Bruchsal, sämtliche wegen Schleichhandels mit gefälschtem Salvarsan. Ein Schlosser von hier wegen Hehlerei; die Ehefrau eines Friseurs aus Mettlingen, die von der Staatsanwaltschaft Wiesbaden und Mainz wegen Diebstahls verfolgt wurde, sowie ein Postaushelfer aus Ettlingen wegen Verbrechens nach § 220 R.Str.G.B.

Veranstaltungen.

Eine Mozart-Morgenfeier. Am kommenden Sonntag den 29. Mai veranstaltet der Karlsruher Theaterkulturverband wiederum eine Morgenfeier in der Wandelhalle des Landestheaters. Die Feier ist diesmal Mozart gewidmet, der bekannte Karlsruher Mozartforscher Anton Rudolph wird über „Mozart in Baden", vor allem über die bedeutsame Einwirkung des Mannheimer Aufenthalts auf die menschliche und künstlerische Entwickelung des Meisters sprechen. Marie v. Ernst hat sich bereit gefunden, zwei Lieder und die berühmte für Aloysia Weber komponierte Arie, die in Karlsruhe nie zu Gehör gekommen ist, zum Vortrag zu bringen. Elisabeth Moritz, die bekannte Pianistin, wird zwei Klaviersonaten spielen, die ebenfalls mit der Mannheimer Zeit Mozarts in Verbindung stehen. Die Morgenfeier verspricht eine der wertvollsten Veranstaltungen des Theaterkulturverbandes zu werden.

Liederhalle-Konzert. Auf das heute abend 8 Uhr im großen Saale der Festhalle stattfindende Frühlingskonzert sei nochmals hingewiesen. Die Aufführung gewinnt besondere Bedeutung durch den Umstand, daß beide Solisten Karlsruher Kinder sind.

Kochkurs. Auf den am 1. Juli beginnenden neuen Kochkurs mit Einführung in die Hauswirtschaft, den die Mädchenfürsorge des Badischen Frauenvereins mit Unterstützung der Stadtverwaltung im Geschäftsgehilfinnenheim veranstaltet, sei besonders aufmerksam gemacht. Der vierteljährliche Kurs ist mit geringen Ausgaben verbunden und gibt eine tüchtige Ausbildung zur Führung des eigenen Haushaltes wie zur Uebernahme der gutbezahlten Stellung einer Köchin oder Hausangestellten, so daß unsere weibliche Jugend die gebotene Gelegenheit nicht versäumen sollte.

Kaffee Bauer. Heute abend findet ein Sonderkonzert der verstärkten Kapelle statt.

Standesbuchauszüge.

Eheaufgebote. 24. Mai: Eduard Helff von Freiburg Dipl.-Ing. in Durlach, mit Sofie Müller von hier; Eugen Common von Pforzheim, Zeichner allda, mit Frieda Sayer von hier; Frdch. Duttenhöfer von hier, Güterarbeiter hier, mit Leokadia Przyloska von Warschau; Peter Schlindwein von Karlsdorf, Gefängnisaufseher hier, mit Eugenie Kuter von Scherweiler; Lorenz Weppler von Norden, Konditormeister in Varrel, mit Alice Haser von Kandern; Otto Buser von Basel, Kaufmann hier, mit Martha Sträßle von Ueberlingen; Dr. Theodor Oehler von Basel, Reg.-Baumeister in Marbach, mit Anna Baumeister von hier; August Koch von Badenweiler, Gastwirt hier, mit Elise Neuer von hier.

Geburten. 19. Mai: Gertrud, Vater Gust. Nister, Reg.-Sekr.; Heinz Dietrich, Vater Max Burgsdorf, Kfm.; Hans Josef Fred, Vater Johannes Hieb, Kfm. — 21. Mai: Irmgard Lina, Vater Wilh. Messer, Stadtbausekr.; Hans Emil Theodor, Vater Emil Steinbach, Buchdrucker; Martha Emma, Vater Adolf Müller, Chemiker; Hans Otto, Vater Albert Widmann, Kfm.; Gertrud Frieda Emilie, Vater Gustav Häusle, Maler. — 22. Mai: Karl Frdch., Vater Karl Böhler, Mechaniker; Heinz Walter, Vater Adam Fischer, Fabr.-Arb.; Lothar Kurt Wilh., Vater Ernst Lehmann, Schriftsetzer; Werner Ludwig, Vater Jul. Bertges, Schieferdecker. — 23. Mai: Gertrud, Vater Adolf Siebold, Kutscher; Charlotte Hedwig, Vater Jul. Seiler, Verw.-Sekr.; Senta Lotte, Vater Phil. Boller, Schreiner.

Todesfälle. 23. Mai: Adolf Teuscher, ledig, Gärtner, alt 25 Jahre. — 24. Mai: Johanna, alt 1 Monat 21 Tage, Vater Arthur Fritsche, Gutsverwalter; Irma Fahrer, Kontoristin, alt 16 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Mittwoch, den 25. Mai 1921: 2 Uhr: Lina Köninger, Schneiderin, Augartenstr. 29; 3 Uhr: Karl Nußberger, Betr.-Leiter, Humboldtstr. 27. (Feuerbestattung).

Briefkasten.

Anfragen werden nur beantwortet, wenn die Abonnementsquittung beigefügt ist. Wird schriftliche Antwort gewünscht, auch Rückporto.

E. 1. Der hinterbliebene Ehegatte erbt ¼, die Kinder ¾. 2. Der überlebende Ehegatte hat über die ihm zugefallene Quote das alleinige Verfügungsrecht. 3. Die Nutznießung berechtigt selbstverständlich nicht zur Veräußerung. Zur Veräußerung ist die Zustimmung der Nacherben nötig. 4. Nein, der Ehegatte bedarf der Zustimmung der beiderjährigen Kinder.

Tagesanzeiger. (Näheres ist aus dem Anzeigenteil zu ersehen)

Mittwoch, 25. Mai.

Landestheater. „Maria Stuart". (Schülermiete B 5). 6 Uhr.
Festhalle. Liederhalle. Konzert 8 Uhr.
Colosseum. Varieté. Ringen. 8 Uhr.
Weltpanorama. Tirol.
Eintrachtsaal. 3. Vortrag Thaldorf. 7½ Uhr.
Kaffee Bauer. Sonder-Konzert. 8¼ Uhr.
Beiertheimer Fußballverein — Halle. Sportplatz hinter dem Hauptbahnhof. 6½ Uhr.

Vom Wetter.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe auf Grund land- u. funkentelegraphischer Meldungen. Beobachtungen vom Dienstag, 24. Mai 1921. 8 Uhr morgens (M.E.Z.)

Ort	Luftdr. in NN	Temp. C°	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag in 24 Std.
	mm					
Hamburg	768,2	16	O	schwach	wolkig.	0
Königsberg	—	—	—	—	—	—
Berlin	768,4	18	O	mäßig	wolkig.	0
Frankfurt	764,5	18	NNO	mäßig	heiter	0
München	762,8	16	O	schwach	wolkig.	—
Kopenhagen	—	—	—	—	—	0
Stockholm	771,4	15	S	mäßig	heiter	0
Haparanda	765,4	8	SW	schwach	halbbd.	0
Bodö	762,4	6	OSO	mäßig	wolkig	1
Paris	763,2	17	NW	leicht	wolkig	—
Marseille	—	—	—	—	—	1
Zürich	764,1	15	WSW	leicht	wolkig	0
Wien	767,1	18	SO	mäßig	wolkig.	

Beobachtungen badischer Wetterstellen 7⁰⁰ morgens

Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag mm
Wertheim Seehöhe 151 m							
—	15	24	10	NO	leicht	heiter	0
Königstuhl Seehöhe 563 m							
763,2	15	21	14	SO	schwach	halbbd.	0
Karlsruhe Seehöhe 127 m							
768,3	17	25	13	NO	schwach	wolkig	0
Baden-Baden Seehöhe 213 m							
762,7	16	26	11	SO	leicht	halbbd.	0
Villingen Seehöhe 715 m							
763,0	14	22	11	SW	leicht	halbbd.	1
Feldbergerhof (Schw.) Seehöhe 1281 m							
655,6	13	16	9	O	leicht	Nebel	54
St. Blasien Seehöhe 780 m							
—	13	22	11	N	leicht	wolkig	10

Allgemeine Witterungs-Uebersicht.

Das französische Tiefdruckgebiet hat gestern in Südbaden strichweise Gewitter, im südlichen Hochschwarzwald zum Teil mit starken Regenfällen gebracht. Der größte Teil des Landes blieb gewitterfrei. Die Nachmittagstemperaturen stiegen in der Rheinebene wieder auf 26°. — Im übrigen ist die europäische Luftdruckverteilung nach wie vor einer Erhaltung der sommerlichen Witterung günstig, nur strichweise Gewitter sind auch weiter zu erwarten.

Voraussichtliche Witterung bis Mittwoch, 25. Mai, nachts: Meist heiter, warm, strichweise Gewitter.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

24. Mai		26. Mai
Schusterinsel	1,60 m	1,40 m
Kehl	2,36 m	2,30 m
Maxau	3,87 m	3,91 m
„	— m	mittags 12 Uhr 3,82 m
„	— m	abends 6 Uhr 3,65 m
Mannheim	2,59 m	2,50 m

Kukirol
beseitigt schnell, sicher und schmerzlos
Hühneraugen
Millionenfach bewährt. Schachtel M 3.-
Hornhaut, Schwielen, Warzen. In Apotheken u. Drogerien erhältlich.
Drogerie Roth, Herrenstraße 26/28.
Drogerie Tscherning, Amalienstr. 19.

Neu aufgenommen im Alleinverkauf
Ein Schlafdiwan
mit leichtem Umstellen
Bei Tag ein Diwan Des Nachts ein Bett
mit zwei Rosshaarmatratzen.
Dieser übertrifft alles bisher Dagewesene!
und ist bei der jetzigen Wohnungsnot ebenso gut zu empfehlen
wie mein sehr beliebter Reform-, Kleider- u. Wäscheschrank.
Allerbilligste Preise bei vorzüglicher Ausführung
nur bei Lazarus Bär Wwe., Möbel-Magazin
Zirkel 3, Ecke Waldhornstraße.
Telephon 1925. Komplette Wohnungseinrichtungen und einzelne Möbel. Gegründet 1873.
Besichtigung ohne Kaufzwang

2340
rufen Sie an, wenn Sie Wanzen samt Brut oder anderes Ungeziefer unter Garantie radikal vernichtet haben wollen. Erstklassige u. billigste Arbeitsausführung.
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer
Anton Springer.
Größte und leistungsfähigste Spezialfirma am Platze (handelsgerichtlich eingetr.), nur Ettlingerstraße 51. Telephon 2340.

In 30 Minuten Ihr Paßbild nur im Photogr.-Atelier Kaiserstr. 50 Eing. Adlerstr.

Jalousie-, Rolladen-Fabrikation.
Reparatur - Werkstätte.
W. Bäuerle
Rüppurrerstraße 16.

Pfeildreieck-Seifen sind die besten

Eisschränke
für Haushaltungen und Gewerbe liefern in erstklassiger Ausführung
Dittmar & Co.
Karlstraße 60. Fernruf 80.

Pelzwaren
werden unter Garantie gegen Motten, Feuer und Diebstahl zur Aufbewahrung bei fachmännischer Behandlung angenommen. Konkurrenzlose Preise, da nicht an Tarife gebunden bin.
Umarbeitung und Reparaturen nach den neuesten Modellen.
Ankauf von Fellen jeder Art.
Jakob Neumann, Kürschner,
Erbprinzenstr. 3 am Rondellplatz.

Wenn Sie das allgemein beliebte u. erfrischende
Hausgetränk „Apfelina"
noch nicht kennen, machen Sie sofort einen Versuch. „Apfelina" ist als vorzüglicher Mostansatz erkannt u. sollte in keiner Familie fehlen.
Ein Liter Getränk ca. 30 Pfg.
„Apfelina" ist noch steuerfrei.
Eine Portion für 150 Liter Most etwa Mk. 30.—, billiger als andere Fabrikate.
Zu haben in Karlsruhe bei:
Carl Roth, Hof-Drogerie,
Th. Walz, Drogerie, Kurvenstraße 17,
Th. Walz, Drogerie, Kaiserstraße 245,
W. Tscherning, Drogerie, Amalienstraße,
R. Lang, Drogerie, Kaiserstraße 24,
A. Vetter, Drogerie, Zirkel 15,
Carl Lösch, Drogerie, Körnerstraße 26,
Carl Dammert, Drogerie, Schützenstraße 32,
Dehn Nachf., Drogerie, Zähringerstraße,
Ellinger Nachf., Drogerie, Kaiser-Allee,
Reis jr., Drogerie, Sofienstraße 128,
W. Hofmeister, Drogerie, Philippstraße,
G. Jakob, Drogerie, Ludwig-Wilhelmstraße,
M. Hofheinz Nachf., Drogerie, Luisenstr. 8.
Engros-Niederlage Ebersberger & Rees.

Umzüge mit Möbelwagen und Rollen besorgt mit eigenem Fuhrwerk am billigsten Karl Mai.
linger, Yorkstraße 8. Telephon 1700.

Aus Baden.

Amtliche Nachrichten.
Ernennungen, Versetzungen usw.

Das Justizministerium hat den Oberjustizsekretär Emil Bürfel beim Notariat Pforzheim zum Amtsgericht daselbst versetzt.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat den Hauptlehrer Karl Hügel an der Volksschule in Mannheim zum Turnlehrer an der Oberrealschule daselbst ernannt.

Der beim Amtsgericht Lahr und Landgericht Offenburg zugelassene Rechtsanwalt Dr. Karl Rubin hat seinen Wohnsitz nach Ottenheim verlegt.

Durch Entschließung des Arbeitsministeriums wurde Obergeometer August Kraft in Bühl zur Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues versetzt.

---

v. **Rüppurr**, 23. Mai. Die landw. Einkaufs- und Verkaufsgenossenschaft Rüppurr hielt am Sonntag nachmittag im Kronensaale ihre ordentliche Generalversammlung ab. Nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder durch den 1. Vorstand Fischer erläuterte Oberrevisor Hofmann vom Verband bad. landw. Genossenschaften, Karlsruhe, den Jahresbericht. Im Geschäftsjahr 1920 wurde ein Gesamtumsatz von rund 590 000 Mk. und ein Reingewinn von 900 Mk. erzielt. Laut Revisionsbericht ist die Kassenführung in guter Ordnung; demzufolge wurde dem Gesamtvorstand durch die Generalversammlung einstimmig Entlastung erteilt. Der Verbandsvertreter besprach die Vorteile des genossenschaftlichen Warenbezuges, besonders bei Kohlen, Saat- und Speisekartoffeln, Saatgetreide, Dünge- und Futtermittel usw. Hierauf folgte eine rege Aussprache. Zum Schluß hielt Rechnungsrat a. D. Weis von Karlsruhe einen belehrenden Vortrag über die rationelle Geflügelzucht. Der Redner bat die anwesenden Genossenschaftsmitglieder in Rüppurr, einschließlich der Gartenstadt, für die Ausdehnung der Geflügelzucht Sorge zu tragen. Er wies an vielen praktischen Beispielen nach, daß diese zurzeit sehr lohnend ist und überall eine bessere Beachtung finden sollte.

v. **Hagsfeld**, 24. Mai. Der etwa 280 Mitglieder zählende Landw. Ortsverein Hagsfeld hielt am Samstag Abend im Saale der „Krone" seine ordentliche Generalversammlung ab. Nach Begrüßung durch Vorstand Linder erläuterte Oberrevisor Hofmann vom Verband bad. landw. Genossenschaften Karlsruhe den Jahresbericht. Es wurde im vergangenen Jahre ein Gesamtumsatz von rund 520 000 Mk. erzielt, der einen Reingewinn von 1420 Mk. abwarf. Laut Revisionsbericht ist die Rechnungsführung in bester Ordnung; die Entlastung der Vereinsleitung erfolgte denn auch einstimmig. Oberrevisor Hofmann erging sich hierauf in längeren Ausführungen über das landw. Genossenschaftswesen und wies besonders auf die Vorteile der eingetragenen Genossenschaften gegenüber den freien Vereinen hin. An der Aussprache beteiligten sich verschiedene Mitglieder, besonders Bürgermeister Weber, der sich warm für die Umwandlung des Ortsvereines in eine eingetragene Genossenschaft einsetzte. Durch einstimmigen Beschluß wurde sodann auch die Umwandlung beschlossen. Die neu zu errichtende Genossenschaft erhält die Bezeichnung Landw. Einkaufs- und Verkaufsgenossenschaft, e. G. m. b. H., Hagsfeld. Die Höhe eines Geschäftsanteiles wurde auf 100 Mk. festgesetzt; nach Volleinzahlung erhält 6proz. Verzinsung. Wer indessen die Volleinzahlung nicht sofort oder noch im Laufe dieses Jahres leisten will, kann den Geschäftsanteil auch in vier Jahresraten einzahlen. Die vorgenommenen Vorstandswahlen fielen auf die Herren Julius Rausch, Friedr. Mayer, Wilh. Erb und Martin Burst, welch letzterer an Stelle des bisherigen Rechners zugleich als solcher fungiert. Außerdem wurden sechs ehrenamtliche Aufsichtsratsmitglieder bestellt. Dem bisherigen Vorstand des Ortsvereins, Altbürgermeister Linder, der sich in 20jähriger Zugehörigkeit zum Verein sehr verdient gemacht hat, wurden aus der Mitte der Versammlung und auch durch den Verbandsvertreter Hofmann warme Dankesworte gewidmet. Mit dem Wunsche auf gute Zusammenarbeit und gedeihliche Entwicklung der neuen Genossenschaft wurde die gut verlaufene Versammlung um 12 Uhr als beendet erklärt.

n. **Pforzheim**, 24. Mai. Ein hier wohnender verheirateter Goldarbeiter wurde auswärts festgenommen, als er eben im Begriffe stand, falsche 50-Markknoten (es handelt sich um die grünen) auszugeben. Als dies hierher telephoniert wurde, kam man hier auf den Gedanken, daß die Scheine hier angefertigt worden sein könnten. Die Nachforschungen in der Wohnung des Goldarbeiters ergaben die Richtigkeit dieser Annahme. Die ganze Einrichtung zur Herstellung der falschen Scheine und auch eine größere Anzahl solcher falschen Scheine wurde gefunden und beschlagnahmt. Eine ganze Bande war mit der Herstellung und dem Vertrieb der Scheine beschäftigt. Noch drei weitere Angehörige des Goldarbeiters waren auswärts tätig, um die Scheine an den Mann zu bringen. Es sind bis jetzt im ganzen sechs Personen verhaftet worden, die zum Teil die Scheine herstellten und zum Teil vertrieben. — Im Alter von 72 Jahren ist am Samstag nachmittag auf dem Bahnhof der in hiesigen Kreisen gut bekannte Zahnarzt Albert Partik am Herzschlag gestorben.

n. **Schwetzingen**, 24. Mai. Auf Grund von amtlich niedergelegten Zeugenaussagen ist nach Oftersheim die Nachricht gelangt, daß der seit 8. März 1915 als in Rußland gefangen gemeldete Hermann Lust Ende 1919 in Wladowsk erschossen worden ist. Die in Wladowsk befindlichen deutschen Gefangenen hatten sich im geheimen organisiert, um gemeinsam nach Deutschland zu entfliehen. Diese Organisation wurde entdeckt, und Hermann Lust und ein anderer Soldat als Rädelsführer verhaftet, vor ein Kriegsgericht gestellt und zum Tode verurteilt. Die Russen versuchten aus den beiden Verurteilten unter entsetzlichen Folterqualen einen Verrat der eigenen Kameraden herauszupressen.

n. **Mannheim**, 24. Mai. Gestern stieß kurz nach 2 Uhr ein Straßenbahnwagen der Linie 5 an der Ecke Mittel-Pestalozzistraße mit einer Droschke mit 5 Personen, die zur Kirche fahren wollten, zusammen. Die Droschke wurde umgeworfen und beschädigt, der Kutscher vom Bock geschleudert; er brach beim Sturz beide Unterarme. Zwei Insassen der Droschke wurden durch Hautabschürfungen leicht verletzt. Am Straßenbahnwagen wurde eine Scheibe eingedrückt. — Der 6 Jahre alte Knabe Martin Mattler stürzte am 19. d. Mts. abends aus dem Treppenfenster des dritten Stockes eines Hauses in der Riedfeldstraße auf den Hof herab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er am Tage darauf starb.

n. **Dossenheim-Heidelberg**, 24. Mai. Die 64 Jahre alte Frau des Hauptlehrers a. D. Huth hatte im Keller eine Besorgung zu machen. Dabei war sie mit dem offenen Licht ihren Kleidern zu nahe gekommen, so daß diese Feuer fingen, und bald lichterloh brannten. Die Frau wurde vollständig verbrannt aufgefunden.

n. **Eberbach**, 24. Mai. Mehrere junge Leute badeten am Samstag nachmittag im Neckar. Der 18jährige Schlosser Ferd. Siebenhaar, der des Schwimmens nicht kundig ist, geriet in eine tiefe Stelle und versank. Die Bemühungen seiner Kameraden, ihn zu retten, blieben erfolglos. Nach einer Stunde konnte die Leiche an Land gebracht werden. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

n. **Aus dem Kinzigtal**, 24. Mai. Mitglieder eines Vereins aus Dinglingen gerieten im Wartesaal der Station Bieberach wegen der Rückfahrt in Meinungsverschiedenheiten, die zu einer Rauferei ausarteten, wobei auch das Messer eine Rolle spielte. Etwa 12 Personen wurden verletzt und mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

n. **Emmendingen**, 24. Mai. Der bisherige Bürgermeister Albert Rehd, der durch den neugewählten Gemeinderat Franz Hirt ersetzt wurde, wurde zum Ehrenbürger ernannt.

Waldshut, 24. Mai. In Kadelburg fand man bei Scheuerbauten unter dem Boden eine größere Anzahl römischer Silbermünzen aus dem 6. Jahrhundert v. Chr. Die wertvolle Sammlung dürfte dem Landesmuseum in Karlsruhe überwiesen werden.

n. **Konstanz**, 24. Mai. Die nächste Sitzung des Bürgerausschusses wird sich mit der Frage zu befassen haben, ob der Theaterbetrieb für die kommende Spielzeit 1921/22 fortgesetzt werden soll.

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Börse — Handel — Industrie — Gewerbe

Frankfurter Börse.

w. **Frankfurt a. M.**, 24. Mai. Die Eröffnung des Verkehrs vollzog sich mit großer Zurückhaltung und Geschäftsstille, weshalb die Kurse zum Teil nach unten neigten. Am Montanmarkt waren anfangs Mannesmann von der Spekulation begünstigt, deren Aufwärtsbewegung mit dem guten Geschäftsgang begründet wurde. Da sich aber in den übrigen Werten dieses Gebietes eine schwächere Haltung einstellte, so zeigte sich auch in diesem Papier eine rückwärts gehende Kursbewegung. Mit 620 einsetzend, nannte man den Kurs später 615, Phönix Bergbau verloren 7 Proz., Gelsenkirchen 5 Proz., Oberbedarf 3 Proz. Auch Bankaktien zeigten Abschwächungen. Chemische Aktien waren still und fanden sich im allgemeinen gut behauptet. Holzverkohlung gegen den gestrigen Abendkurs weiter erhöht. Elektro Felten & Guillaume, die gesucht waren, wurden zu höheren Kursen angelegt. Angeregt gehen auch A.E.G. und Bergmann hervor. Deutsch-Uebersee, die in der letzten Zeit stärker vernachlässigt waren, stellten sich bei regeren Umsätzen auf 1109. Schiffahrtsaktien schwächer. Schantungbahn, auch Baltimore wurden höher bezahlt. Am Kassamarkt zeigte sich eine beträchtliche Besserung. Bevorzugt waren Bleistift Faber, Loehnberger Mühle. Adlerwerke Kleyer fest. Die älteren deutschen Anleihen haben an Belebung eingebüßt. Die Kurse neigten zur Abschwächung. Ungarische Rente fest. Mexikanische schwankend. Steigende Tendenz zeigten Julius Sichel 584—684. Kasseler Faß anziehend 431—445. Deutsch-Petroleum 810—808. Die Tendenz war bei Schluß vorwiegend fest, die Umsätze aber bescheiden. Privatdiskont 3¾ Proz.

*

w. **Frankfurt a. M.**, 24. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Abendbörse. Devisen: Holland 2180, London 242¾, Paris 515, Schweiz 1090, Neuyork 61½. Tendenz: befestigt.

Effekten: Darmst. Bank 183, Mittel. Kreditbank 168¾, Wiener Bankverein 41, Zellst. Aschaffenburg 482, Zement Heidelberg 322½, Bad. Anilin 519, Scheideanstalt 570, Höchster Farben 432½, Deutsch-Uebersee 1105, Licht und Kraft 205¼, Junghans 308¾, Gritzner 412, Karlsruhe 387, Herz 200, Ettlingen 365, Benz 190. Tendenz fest.

Berliner Börse.

w. **Berlin**, 24. Mai. Unter der verstimmenden Wirkung der französischen Drohungen wegen Oberschlesien und im Hinblick auf die heutige französische Kammersitzung eröffnete die Börse im Zeichen hochgradiger Lustlosigkeit. Die Kursgestaltung war bei geringen Umsätzen zunächst unregelmäßig. Im Verlaufe wickelte sich aber in den einzelnen Werten eine recht lebhafte Geschäftstätigkeit ab, vor allem in Hoesch, die auf Fusionsgerüchte hin durch Interessenkäufe sich zeitweilig 70 Proz. über den gestrigen Schlußkurs hoben. In Mannesmann-Röhren fanden gleichfalls größere Umsätze bei schwankender Kursbildung statt, die schließlich zu geringfügigen Abschwächungen führte. Auch Phönix konnten sich bei angeregtem Verkehr in ihrem Kursstand nicht voll behaupten. Stark begehrt waren noch Rheinmetall. Bochumer Guß gewannen etwa 12 Proz., Buderus 7 Proz. Sonst überwogen in Dividendenpapieren Abschwächungen, die einen mäßigen Umfang bis zu 5 Proz. erreichten oder überschritten. Theodor Goldschmidt verloren 9 Proz. Deutsche Anleihen erlitten wieder kleine Ermäßigungen. Ungarische Anleihen gaben nach. Bankaktien nur unbedeutend verändert. Der Devisenmarkt war außerordentlich unregelmäßig. Im allgemeinen erfolgte nach erheblicher vormittägiger Steigerung eine Abschwächung.

Banken.

Rheinische Creditbank Mannheim. Wie wir hören, hat das Institut Mk. 6 Millionen Stammaktien und Mk. 10 Millionen 6proz. auf Inhaber lautende Vorzugsaktien der H. Fuchs Waggonfabrik A.G., Heidelberg, übernommen, von denen die ersteren den bisherigen Aktionären der Gesellschaft im Verhältnis von 3:1 zu 110 Proz. zum Bezuge angeboten werden, während die Vorzugsaktien freihändig zu 108 Proz. zum Verkauf gelangen.

Märkte.

Zum jüngsten Bühler Schweinemarkt wurden aufgefahren: 334 Ferkel, 6 Läuferschweine aus den Amtsbezirken Achern, Bühl, Baden, Kehl, Rastatt. Verkauft wurden 328 Ferkel und 6 Läuferschweine in die Amtsbezirke Achern, Bühl, Baden, Kehl, Rastatt, Schwetzingen. Der niederste Preis für Ferkel war 450 Mk., der mittlere Preis 700 Mk., der höchste Preis 1000 Mk.; für Läuferschweine war der niederste Preis 1100 Mk., der mittlere Preis 1400 Mark, der höchste Preis 1700 Mk. das Paar.

Verschiedenes.

In das Handelsregister ist eingetragen: Firma und Sitz: Oberbadische Torfwerke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe.

Allgemeine Wirtschaftsfragen.

Was kostet die Wohnungszwangswirtschaft?

Von einer zuständigen Stelle wird uns mitgeteilt: Nach Maßgabe durchaus nicht übertriebener Berechnungen durch die zwangsweise Bewirtschaftung des Wohnungswesens werden im Reiche jährlich 2,2 Milliarden Mark verschlungen. Dieser Riesenbetrag wird im wesentlichen durch die Einrichtung der Wohnungsämter beansprucht, daneben durch die Mieteinigungsämter, Einrichtungen, die der freien Wirtschaft fremd waren. Berechnet man nach dem jetzigen Stand die Kosten für die Errichtung einer Arbeiterwohnung von 50 Quadratmeter bewohnbarer Fläche auf 70 000 Mark, so ergibt sich, daß aus den 2,2 Milliarden etwa 31 428 Arbeiterwohnungen hergestellt werden könnten, womit der Wohnungsnot praktisch weit zweckmäßiger abgeholfen werden könnte als durch die Schikanen der Zwangswirtschaft. In Wirklichkeit aber berechnet sich der Schaden, den die Zwangswirtschaft anrichtet, noch bedeutend höher. Man braucht nur in Rechnung zu stellen die Hemmung der Unternehmungslust, das Daniederliegen der Bautätigkeit, das Brachliegen so unendlich zahlreicher wirtschaftlicher Kräfte, die schließlich der Erwerbslosenfürsorge zur Last fallen. Gerade gegenwärtig, wo sich die Wirtschaftskrise auf nahezu alle Zweige der Gewerbetätigkeit in bedenklichem Umfange erstreckt hat, könnte unserem gesamten Wirtschaftsleben durch die Aufhebung der Zwangswirtschaft oder durch Anregung der Bautätigkeit infolge steuerlicher Begünstigung ein sehr wirksamer Dienst erwiesen werden. Bisher hat sich die Reichsregierung leider allen heilsamen Anregungen verschlossen gezeigt.

Unnotierte Werte:

Wir sind freibleibend	Käufer	Verkäufer
Becker Stahl	287	293
Benz	187	193
Deutsche Maschinen	325	332
Fahr, Gebr.	272	278
Halbach Maschinen	255	260
Hansa Lloyd	116	122
Heldburg Vorzugs-Aktien	288	294
Knorr Heilbronn	260	267
Kosmos	500	515
Meyer Kaufmann	210	215
Mansfelder Kuxe	4700	4800
Neckarsulmer Fahrzeug	273	278
Opiag	4050	4150
Rastatter Waggon	285	291
Russenbank	88	91
Wolf, Buckau	285	291
Union Bauverein	203	210
Zuckerfabr. Heilbronn	298	305
5% Junker & Ruh Obl.	—	**99**
5% A. E. G. Vorzugs-Aktien	112¾	113½
6% Rhein. Elektrizität Vorz.-Akt.	112½	113½
6% Vogtländer Masch. Vorz.-Akt.	—	113
5% Osram	100½	102
5% Hirsch Kupfer	101	102
4½% Vereinigte Zuckerfabr. Obl.	—	101½

In sonstigen unnotierten Werten sind wir stets kulant Käufer und Verkäufer und erbitten Anfrage.

Baer & Elend
Bankgeschäft, KARLSRUHE, Karlfriedrichstr. 26.
Telephon 223 und 235.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	24. Mai	23. Mai
Badische Bank	—.—	330.—
Darmstädter Bank	183.—	182.50
Deutsche Bank	308-307	309.50
Diskonto Commandit	254.—	252.50
Dresdener Bank	221.—	220.—
Mitteld. Creditbank	168.75	168.50
Oesterr. Länderbank	80.25	—.—
Pfälzische Bank	166.—	167.—
Rhein. Creditbank	172.—	166.—
Südd. Diskonto-Ges.	205.—	204.—
Wiener Bankverein	41.25	41.50
Württbg. Notenbank	207.—	209.50
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	—.—	—.—
Gelsenkirchen	325.—	328.50
Harpener	463.—	460.—
Laurahütte	—.—	—.—
Aschaff. Zellstoff	480.—	481.—
Grün & Bilfinger	304.—	309.—
Zementw. Heidelberg	323.—	325.—
Bad. Anilin	520.—	518.50
Scheideanstalt	570.25	577.—
Höchster Farben	433.25	433.—
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Uebersee	1109.	1092.
Elektr. Licht u. Kraft	206.50	202.—
Gebr. Junghans	308.75	309.—
Adler & Oppenheimer	—.—	—.—
B. Masch. Badenia	349.—	341.—
Maschfabr. Durlach	314.50	310.50
Maschfabr. Gritzner	410.—	403.—
Hald & Neu	—.—	—.—
Maschfabr. Karlsruhe	—.—	382.—
Oberursel	—.—	—.—
Schlinck & Co	—.—	—.—
Schuhfabrik Herz	200.—	199.—
Elsässer Baumwolle	—.—	395.—
Spinnerei Ettlingen	—.—	360.—
Uhrenfabr. Furtwang.	298.—	300.—
Waggon-Fabrik Fuchs	417.75	417.—
Zellstoff Waldhof	473.—	473.—
Zuckerfabr. Waghäusel	426.—	420.—
Zuckerfbr. Frankenth.	343.50	343.ex
Benz Motoren	190.—	189.—
Mannh. Versich.-Ges.	—.—	—.—

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	24. Mai	23. Mai
5% Dtsch. Schatzanw.	—.—	—.—
5% II „ „	99.70	99.70
5% III „ „	99.90	99.70
4½ IV—V „	83.30	83.40
4½ VI—IX „	72.10	72.—
4½ 1924er „	94.20	94.25
5% Deutsch. Reichsanl.	77.75	77.75
4% „ „	78.80	80.25
3½% „ „	70.20	—.—
3% „ „	74.60	72.—
Deutsche Prämienanl.	85.40	85.30
5% Pr. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4% Pr. „ 1922	99.60	99.60
4% Preußische Konsols	70.—	70.—
3½% „ „	61.10	62.70
3% „ „	57.40	58.—
4% Bad. Staatsanl. 08/14	74.—	75.10
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	569.25	570.—
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	426.50
Baltimore	440.—	440.—
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	—.—	—.—
Deutsch Australien	383.50	381.—
Hamburger Paketfahrt	162.75	163.50
Hambg.-Südamerika	362.50	364.—
Hansa D.-Schiff.	295.—	295.—
Norddeutscher Lloyd	146.50	148.—
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges.	214.—	213.50
Darmstädter Bank	172.25	181.50
Deutsche Bank	304.—	305.—
Diskonto Commandit	252.50	254.50
Dresdener Bank	221.50	222.—
Nationalbank	185.—	185.25
Oesterr. Credit	63⅞	64.50
Reichsbank	139.25	139.75

Industrie-Papiere	24. Mai	23. Mai
Sinner Brauerei	458.—	453.—
Accumulatoren	418.—	424.—
Adlerwerke	249.75	238.—
Alexanderwerke	248.50	244.75
A. E. G.	297.—	295.—
Aluminium	2015.	—.—
Anglo Continental	360.—	354.—
Augsburg-Nürnberg	455.50	438.—
Badische Anilin	518.—	518.75
Bergmann Elektrizität	328.25	331.50
Berl. Anh. Maschinen	269.50	266.—
Berliner Maschinen	379.75	376.75
Bing Nürnberg	290.—	289.—
Bismarckhütte	—.—	—.—
Bochumer Guß	432.—	432.50
Gebrüder Böhler	510.—	510.—
Brown-Boveri	—	—.—
Buderus Eisen	575.50	575.—
Chem. Grießheim	400.50	393.75
Chem. Albert	594.—	—.—
Daimler Motoren	191.—	193⅝
Dessauer Gas	257.—	251.50
Deutsch-Luxemburg	305.50	308.—
D. Uebersee-Elektr.	1100.	1100.
D. Eisenbahn S. W.	277.50	278.—
Deutsch Erdöl	872.—	885.—
Deutsch Gaslühlicht	—.—	—.—
Deutsches Kali	311.—	315.—
Deutsche Waffen	567.—	565.—
Deutsch Eisenh.	272.50	275.—
Dynamit Trust	349.—	349.—
Elberfelder Farben	449.—	448⅛
Eschweil. Bergwerke	312.—	315.—
Feldmühle Papier	328.—	325.—
Felten & Guilleaume	573.—	569.75
Filter Brautechnik	394.50	394.—
Gaggenau	284.—	284.—
Gasmotoren Deutz	259.50	270.—
Gelsenkirchen	321.—	326.—
Genschow	430.—	420.—
Goldschmidt	681.—	694.50
Gritzner Maschinen	406.—	402.—
Hannover Maschinen	640.—	670.—
Hanover Waggon	410.—	409.—
Harpener	458.—	462.—
Hasper Eisen	—.—	—.—

	24. Mai	23. Mai
Hirsch Kupfer	331.50	335.—
Höchster Farben	434.75	434.50
Hösch Eisen	732.—	678.—
Hohenlohe	245.—	247.—
Kali Aschersleben	305.—	308.—
Ver. Köln.-Rottweil	381.50	385.—
Kostheimer Cellulose	307.—	307.25
Kyffhäuser	290.—	290.50
Lahmeyer Co.	211.—	214.75
Laurahütte	331.—	334.50
Lindes Eismaschinen	295.—	301.—
Ludwig Löwe	352.—	350.—
Lothringer Zement	480.50	491.—
Mannesmann	616.50	613.—
Oberschl. Eisenb.-Bed.	285.25	285.50
Oberschl. Eisenindustr.	284.75	286.—
Oberschl. Kokswerke	460.—	460.—
Orenstein & Koppel	561.—	593.50
Phönix Bergwerke	716.—	714.—
Rheinisch Metall	358.—	350.—
Rheinisch Stahl	435.—	438.—
Rombacher Hütte	354.—	358.50
Rütgerswerke	383.—	383.—
Sachsenwerke	296.75	312.—
Schuckert & Co.	240.—	244.50
Siemens & Halske	293.—	291.50
Steaua Romana	810.—	—.—
Stettiner Vulkan	325.—	326.—
Stollberger Zink	407.—	435.25
Türkischer Tabak	1050.	1150.
Varziner Papier	562.75	558.—
Vereinigt. D. Nikel	640.—	650.—
Vereinigt. Glanzstoff	1240.	1225.
Vereinigt. Stahl Zypen	1019.50	1019.50
Wanderer Fahrrad	538.—	527.—
Westeregeln Alkali	470.—	490.—
Zellstoff Waldhof	476.50	478.75
Otavi Minen	460.—	463.50
Otavi Genuß	417.—	415.—
Deutsche Petroleum	780.—	807.50
Pomona	2800.	2850.
Maschinenfabr. Karlsr.	—.—	—.—

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 24. Mai.

	24. Mai Geld	24. Mai Brief	23. Mai Geld	23. Mai Brief
Antwerpen-Brüssel	514.50	515.50	515.—	515.50
Holland	2160.35	2164.65	2140.35	2144.65
London	241.25	241.75	238⅝	239⅛
Paris	513.—	514.—	516.40	517.60
Schweiz	1084.90	1086.10	1078.90	1081.10
Spanien	804.20	805.80	809.10	810.90
Italien	330.10	330.90	331.60	332.40
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	1093.90	1096.10	1083.90	1086.10
Norwegen	961.50	963.50	949.05	950.95
Schweden	1431.10	1433.90	1418.60	1421.40
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	60.94	61.06	59.74	59.86
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	14.83	14.87	14.98	15.02
Budapest	27.59½	27.65½	27.72	27.78
Prag	—.—	—.—	—.—	—.—

w. Berlin, 24. Mai.

	24. Mai Geld	24. Mai Brief	23. Mai Geld	23. Mai Brief
Rotterd.-Amsterd.	2167.80	2172.20	2145.35	2149.65
Brüssel	514.45	515.55	516.95	518.05
Christiania	954.—	956.—	949.05	950.95
Kopenhagen	1096.40	1098.60	1091.40	1093.60
Stockholm	1418.55	1421.45	1413.55	1416.45
Helsingfors	126.35	126.65	125.10	125.40
Italien	330.65	331.35	332.15	332.85
London	241.50	242.—	240.—	240.50
Newyork	61.18	61.32	59.98	60.12
Paris	514.45	515.55	517.45	518.55
Schweiz	1092.65	1094.85	1080.90	1083.10
Spanien	809.15	810.85	804.15	805.85
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	14.58	14.62	15.28	15.32
Prag	89.—	89.22	88.10	88.30
Budapest	27.57	27.63	27.37	27.43
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	—.—	—.—	—.—	—.—
Polnische Noten	—.—	—.—	—.—	—.—

w. Zürich, 24. Mai.

	24. Ma.	23. Mai
Deutschland	9.15	9.40
Wien	1.37½	1.40
Prag	8.20	8.—
Holland	199.50	199.50
Newyork	558.—	554.—
London	22.19	22.19
Paris	47.25	48.15
Italien	30.20	30.75
Brüssel	47.25	48.10
Kopenhagen	100.75	101.—
Stockholm	130.50	131.—
Christiania	88.—	88.50
Madrid	74.50	74.50
Buenos-Aires	175.—	172.50
Belgrad	—.—	—.—
Agram	4.65	4.50
Budapest	2.55	2.60
Bukarest	9.70	9.75

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Strauß & Co., Karlsruhe.

	(a) vorbörsl.	(b) nachbörsl.
Holland	2170—2210	2180—2200
Schweiz	1080—1100	1090—1100
Paris	511—516	513—516
Belgien	511—516	512—516
London	240½—246	241—243½
Neuyork	60¾—62	60¾—61½
Italien	328—332	327—330
	Tendenz: geschäftslos.	Tendenz: unsicher.

Eine Fahrt ins Kinderland.

Einem Bericht des Geschäftsführers des Vereins Jugendhilfe entnehmen wir:

Endlich war am 12. Mai für 120 Knaben und 227 Mädchen aus Karlsruhe der Tag gekommen, an dem sie zu vierwöchiger Erholung in das Kinderheim Heuberg reisen durften. Außer den Karlsruher Kindern stiegen in den Sonderzug solche aus Ettlingen, Heidelberg, Mannheim, Pforzheim, Halle, Leipzig, Saarbrücken, Köln, Trier und Lüdenscheid zu. Um 7 Uhr lief der Zug in Storzingen ein. Dort begrüßte uns die Anstaltsleitung, an der Spitze der unermüdliche Direktor, Professor Dr. Gastpar, Stadtarzt in Stuttgart. Die Familienmütter übernahmen sofort am Bahnhof ihre Gruppen und unter fröhlichem Plaudern und Singen bewegte sich ein Zug von etwa 800 Kindern und Begleiterinnen auf einem prachtvollen Waldweg nach dem Heuberg. Mit den Karlsruher Kindern an der Spitze zogen wir unter Gesang in das geschmückte Kinderheim ein. Der Heuberg ist eigentlich kein Kinderheim, sondern ein Kinderdorf oder besser gesagt eine Kinderwelt für sich. Das Herz geht einem auf über all der Liebe, die hier für die Kinder sich auftut. Es fehlt an nichts. Für alles ist gesorgt. Die Häuser mit ihren luftigen Schlaf- und Wohnräumen aus Stein erbaut, bieten genügend Platz für die Kinder. Je 15 Kinder sind der Leitung einer „Familienmutter" anvertraut, die mit den Kindern im Zimmer schläft und an einem Tische mit ihnen die Mahlzeiten einnimmt. Die Kinder machen Ausflüge, Spiele, Reigen, nehmen Sonnenbäder u. a. m. Das Essen ist einfach, aber kräftig und reichlich. Während den Kindern zu Hause meist nur 1500—2000 Kalorien zur Verfügung stehen, konnten auf dem Heuberg, bis zum Durchschnitt von 2500 Kalorien und nachdem jetzt die Quäkerspeisung eingeführt wurde, durchschnittlich 3000 Kalorien verabreicht werden. Die appetitliche Darreichung der Speisen steht unter der dauernden Kontrolle der drei Anstaltsärzte. Die Kinder fühlen sich äußerst wohl. Ein Singen und Klingen ertönt tagsüber im ganzen Dorf aus freudigen Kinderherzen. Zurzeit sind 2000 Kinder im Heim. In den einzelnen Häusern sind je nach Größe 30—60 Kinder untergebracht. In jedem Haus schaltet und waltet neben den Familienmüttern eine Hausmutter, die für die geordnete Durchführung des Betriebes sorgt. Eine besondere Milchküche, in der die Milch für die Kinder abgekocht wird, ist vorhanden. Für das gesundheitliche Wohlergehen sind drei Aerzte bemüht, eine Ambulanz und ein Lazarett sind eingerichtet. Eine Badeanstalt ist vorhanden. Die Seelsorge liegt in den Händen von zwei Anstaltsgeistlichen. Ein landwirtschaftlicher Betrieb mit 300 Morgen Land, 35 Stück Vieh und einer Schweinezucht ist im letzten Winter erstanden. Eine eigene „Zeitung" erscheint wöchentlich und erzählt alle Neuigkeiten vom Heuberg. Möge die gesamte große Arbeit von Segen für unsere Kinder sein. Alle aber, die ein Herz für unsere Jugend haben, sollten durch finanzielle Unterstützung auch ihr Teil zu diesem Werk edler Menschenliebe beitragen. Sie leisten damit die beste Arbeit am Erstarken der arg darniederliegenden Volksgesundheit.

Karl Hebeisen, Stadtobersekretär.

Sport / Spiel / Turnen.

Fußball.

Hallescher F.B. Sportfreunde gegen Beiertheimer F.B. Am Mittwoch, ½7 Uhr abends, empfängt der Beiertheimer F.B. einen dritten Gegner aus Norddeutschland, den bestbekannten Halleschen F.B. Sportfreunde. Diese befinden sich zurzeit auf einer sehr erfolgreichen Reise. Von ihrer Spielstärke legen die in letzter Zeit erzielten Resultate gegen Wacker Halle und Sportfreunde Breslau, die Meister von Mittel- bezw. Südostdeutschland 2:2 bezw. 3:3 Zeugnis ab. Beiertheim, das in letzter Zeit an Spielstärke wesentlich gewonnen hat, wird alles aufbieten, um ehrenvoll gegen diesen starken Gegner zu bestehen.

Leichtathletik.

Ein Meisterschaftsabzeichen der D.S.B. Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik hat beschlossen, den Siegern bei den deutschen Meisterschaftswettbewerben künftig ein besonderes, auf dem Trikot zu befestigendes Meisterschaftsabzeichen zu verleihen. Das Abzeichen wird in Größe von 13 mal 8 Zentimeter geliefert. Für die früheren deutschen Meister ist ein gleiches Abzeichen in den Ausmaßen von 7 mal 4 Zentimeter vorgesehen.

Pferderennen.

ks.— **Nennungsschluß für die Baden-Badener Hauptrennen.** Der Internationale Club zu Baden-Baden, der nach achtjähriger Pause zum ersten Male wieder auf der herrlich gelegenen Bahn in Iffezheim am 26., 28. und 30. August sowie 1. September sein großes Meeting abhält, hat für seine Hauptrennen eine befriedigende Zahl von Unterschriften erhalten. Die Internationalität beschränkt sich auf die österreichische Meldung des Frhrn. v. d. Born für den Vierjährigen Romanelli im Batschari-Preis und Großen Preis von Baden, die mit 62 bezw. 53 Unterschriften abschlossen. Sonst sind die deutschen Ställe unter sich. Diese haben aber alles mobil gemacht, was Anspruch auf Klasse erheben kann. Das Fürstenberg-Rennen für Dreijährige (Ehrenpreis und 70 000 Mk., 2000 Meter) erhielt wie verlangt 40 Unterschriften. Die Ställe Weinberg Graditz und Weil sind mit je sechs Nennungen am stärksten engagiert. Der Batschari-Preis (100 000 Mk., 2200 Meter) vereint wieder die besten Dreijährigen. In der Hauptentscheidung, dem Großen Preis von Baden (Ehrenpreis und 120 000 Mk., 2400 Meter) finden sich wie im Batschari-Preis die besten dreijährigen und älteren Pferde vor. Nach dem Batschari-Preis hat das Zukunftsrennen die größte Anzahl von Nennungen, nämlich 60, erhalten. Für diese klassische, mit 70 000 Mark dotierte, über 1200 Meter führende Prüfung haben Graditz 8, A. u. C. v. Weinberg 7, Gest. Weil 6, R. Haniel 5 und die Ställe Oppenheim und Mydlinghoven je 4 Meldungen abgegeben.

ks.— **Heraufsetzung der Höchstzeiten in Hindernisrennen.** Die Oberste Behörde für Vollblutzucht und Rennen beschloß in einer am 17. Mai abgehaltenen Sitzung, die Höchstzeiten in Hindernisrennen heraufzusetzen.

Allgemeines.

dra. **Wie erwerbe ich das Deutsche Turn- und Sportabzeichen?** Die Zeitschrift „Deutsche Jugendkraft", amtliches Blatt des Reichsverbandes „D. J.", veröffentlicht in acht kurzen Sätzen die Richtlinien, die für Erwerbung des Abzeichens gültig sind. Wir führen sie nachstehend an und empfehlen ihre Befolgung im eigensten Interesse aller Turner und Sportsleute. 1. Ich melde meine Absicht dem Verein und zahle 15 Mk. für ein Urkundenheft ein. Der Verein fordert dies durch die Geschäftsstelle unseres Verbandes an. 2. In das Urkundenheft habe ich mein Bild einzukleben. Das Bild und meine Unterschrift müssen von meinem Verein beglaubigt werden. 3. Ich melde mich dann schriftlich bei der Stelle zur Prüfung an, die zur Prüfung der in Aussicht genommenen Leistung berechtigt ist. Die dazu nötigen Anschriften sind im Urkundenheft verzeichnet. 4. Ueber Wiederholung einer nicht bestandenen Prüfung entscheidet die betreffende abnehmende Stelle. 5. Bestehe ich die Prüfung, die mindestens von zwei Kampfrichtern (bei Gerätübungen von drei) abzunehmen ist, so lasse ich mir die in dem Urkundenheft enthaltene Urkunde ausfüllen. Es müssen mindestens zwei Richter unterschreiben. 6. Nach Bestehen aller Prüfungen, sende ich das Urkundenheft durch meinen Verein dem Deutschen Reichsausschuß ein. 7. Die Vereine erheben für die Prüfung keinerlei Sondergebühren. 8. Die Prüfungsbestimmungen für Männer und Frauen sind zum Selbstkostenpreis à 80 Pfg. beim Reichsausschuß für Leibesübungen, Berlin W. 35, Kurfürstenstraße 48, 3. St., zu haben.

Aus Kurorten.

Baden-Badener Tanztournier. Das Frühjahrstanztournier hatte wieder ein zahlreiches Publikum in das Kurhaus gelockt und die Zahl von 1500 Zuschauern dürfte kaum zu hoch gegriffen sein. Für das Tournier waren als Preistänze gestellt Foxtrott, Tango, Boston und Espagnole. Das Preisrichteramt kam nach längeren Beratungen zu folgendem Ergebnis: Damenpreise erhielten: 1. Frl. Lewin, 2. Frl. Helene Ebeis, 3. Frau v. Bongart, 4. Frau v. Schweinichen, 5. Frl. Anneliese Hirsch. Herrenpreise: 1. Herr Daniels, 2. Hr. E. Schäfer, 3. Hr. v. Bongart, 4. Hr. v. Schweinichen, 5. Hr. Emmo. Die Preise bestanden in Krystall- und Silbergegenständen in geschmackvoller Auswahl und Ausführung.

Sozialpolitische Rundschau.

Sonntagsruhe.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten nahm eine Entschließung an, in der es u. a. heißt: Die am 22. Mai in Heidelberg zahlreich versammelten Vertreter der Ortsgruppen des neu gegründeten Gaues Baden-Pfalz-Saargebiet des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (G.D.A.) erheben mit aller Entschiedenheit Einspruch gegen die Bestrebungen des Einzelhandels, die Sonntagsruhe aufzuheben oder zu durchlöchern. Sie bedauern, daß das Reichsarbeitsministerium die Bestrebungen begünstigt und lehnen den Vorentwurf des Reichsarbeitsministeriums über die Neuregelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe ab. Die Angestellten sind nicht gewillt, sich die Wohltaten der Sonntagsruhe nehmen zu lassen. Der erste Gauteg richtet an die maßgebenden Stellen, besonders an das badische Arbeitsministerium, das dringende Ersuchen, dem Vorentwurf, nach dem die höhere Verwaltungsbehörde an einem Sonntag im Monat eine Verkaufszeit von 3 Stunden zulassen kann, nicht zuzustimmen. Dem Interesse des sozialen Friedens und einer ruhigen Entwicklung besonders in den kleineren Städten würde diese Neuregelung nicht dienen.

Chlorodont
gegen üblen Mundgeruch

Die Seele der Wohnung ist der Teppich!
Durch ständige große Neueingänge umfaßt mein Lager eine reiche Auswahl
Deutscher Teppiche, Brücken, Diwandecken, Bettvorlagen,
von den einfacheren bis zu den besten Qualitäten
bei billigst gestellten Preisen.
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.
Teppich-Haus
Carl Kaufmann
Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 157, I. Stock.

Willi Billigheimer
Werkstätte für vornehme Damen- und Herren-Bekleidung
Fernspr. 4882 Kaiserstr. 101|103.

Gute Möbel
Sonderangebot wegen Räumung eines Lagers.
Schlafzimmer
hell eich., kompl., ausnahmsweise schönes Möbel. Spiegelschrank, 3 teil., Wäschefach, Betten mit Rost, schöne echte Kapokmatratze, Waschkommode mit prima Marmor, zwei Nachtschränkchen, 2 eich. Rohrstühle, Handtuchhalter.
Kücheneinrichtungen
gr. Buffet mit Kredenz mit Linoleum-Einlage, Tisch und zwei Stühle.
Matratzen
3 teil. und Keil, erstklass. Ware, keine Seegrasfüllung, prima Drell.
Möbelhaus Schaeffer
Durlach, Hauptstraße 81,
Haltestelle der Elektrischen (Bahnhof).

Die Wirkung Ihrer Obermeyers Medizinal-Herba-Seife auf meine Haut ist sehr wohltätig u. sind nunmehr die lästigen Sommersprossen vollständig verschwunden. Ich kann daher Ihre Seife aufs Wärmste empfehlen. S. Langenfeld, Weinböhla.
Herba-Seife zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
Bestandt. d. Herbafluidextrakt-Zusatz.: Clematis 36%, Herniaria 28%, Arnica 18%, Salvia 18%.

Künstl. Blumen
Blätter und Bestandteile
W. Eims Nachf. Kreuzstraße 4.

Verlangen Sie überall
RIEMPP
fst. geröst.
Kaffee
versch. Preislagen offen u. abgepackt.
Mischung
mit 10 — 25 — 50 % Bohnenkaffee
½ Pfd.-Pakete.
Kaffee-Zusatz
beste Rohstoffe.
¼ Pfd.-Pakete.
CHRISTIAN RIEMPP
KAFFEE-IMPORT-GROSSHÖSTERIE COLONIALWAREN-GROSSHANDLUNG ESSIG- UND SENFFABRIK GEWÜRZMÜHLEN
Sie erhalten Qualität!

Priv.-Convers.-Grammat.-Kurs
Englisch — Abt. 1 — Französisch.
Rational Lernen Rationell.
Schriftl. Auskunft und Anmeldung bis 15. VI. an das Büro: Körnerstraße 39 I.

Lernt Sprachen!
Englisch — Französisch, Spanisch — Italienisch usw. nach System Ritter. Erfolg in 60 Stunden.
Ia Referenzen am Platz. Anmeldung täglich. Tages- u. Abendkurse Einzelunterricht. Mäßiges Honorar und erfahrene Lehrkräfte.
Büro: Körnerstr. 30, part.

Verschiedenes
Mittag- u. Abendtisch
gutbürg. Durl. Allee 25 II.

Witwer, selbst. Kfm., mittelgroß, ev., 34 J. alt, vermög., gut. Familie mit 2 gutterzogenen Kindern (Mädchen 8, Junge 6 Jahre), sucht häuslich erzogene nette Lebensgefährtin im Alter von 25—32 Jahren aus gut., vermög. Bürgerkreisen. Grundbed.: Liebe zu Kindern und einwandfreie Vergangenheit. Diskret. Ehrensache. Gefl. Anträge mit Bild unt. Nr. 5964 ins Tagblattbüro erbeten.

In einer Stunde vertilgen Sie unter Garantie Läuse Kopf-, Filz- u. Kleiderl. Brut (Niss.), Flöhe bei Mensch. und Tier. „Kampolda" pat. gesch. Mitt. Wunden unschädlich. Nichterfolg Geld zurück. Nur echt in Pack. Von der Unges. Vertilg.-Anstalt, Essen. Für 3 Pers. ausreichend. Obiges Mittel empfiehlt: Friseur E. Hollstein, Herrenstraße 6.

Räumungs-Verkauf.
Wegen bevorstehender Räumung meines Lagers offeriere ich zu herabgesetzten Preisen:
Break, Jagdwagen, Viktoriawagen
mit festem und abnehmbarem Bock
Mylord auf Gummi, Coupé auf Gummi
sowie Ein- u. Zweispänner-Chaisengeschirre u. Fuhrgeschirre aller Art
Max Oswald, Sattlerei, Karlsruhe i. B.
Schützenstraße 42.

Ständige Gelegenheit von Transporten mit Lastautos
2 bis 10 Tonnen Nutzlast pro Fahrt, als Rückfrachten zu bedeutend ermäßigten Preisen, durch ganz Baden.
Diese und nächste Woche 4 t nach Rastatt, 8 t von und nach Mannheim und 8 Tonnen von Heidelberg.
Badische Kraftverkehrs-Gesellschaft m. b. H.
Gottesauerstraße 6 Karlsruhe i. B. Telephon 5149.

Sonderbezug für die Reise!
Wir berechnen für die Zusendung einschließlich Bezugspreis:

	unter Streifband	durch Postüberweisung
für 1 Woche	Mk. 3.10	Mk. 2.50
für 2 Wochen	Mk. 6.20	Mk. 3.80
für 3 Wochen	Mk. 9.30	Mk. 5.10
für 1 Monat	Mk. 12.40	Mk. 6.30

Durch die Post direkt bezogen monatlich Mk. 5.65.
Für die Nachsendung der durch die Trägerinnen zugestellten Zeitungen berechnen wir:
unter Streifband wöchentlich 1.80 Mark
durch Postüberweisung monatlich 1.20 Mark.
Karlsruher Tagblatt
An die Geschäftsstelle des „Karlsruher Tagblatt" Fernruf 203. — Karlsruhe, Ritterstraße 1.
Unterzeichneter wünscht einen Sonderbezug • unter Streifband • durch Postüberweisung auf das Karlsruher Tagblatt für die Zeit vom .....
• Betrag liegt in Briefmarken bei. — • Betrag folgt per Postanweisung. — • Betrag ist durch Nachnahme zu erheben.
Name: .....
Adresse: .....
• Nichtzutreffendes bitte streichen.
Ausschneiden und einsenden.

Nachruf.

Am Montag, den 23. ds. Mts. verschied unerwartet im blühenden Alter von 25 Jahren unser 2. Turnwart

Herr

Adolf Teuscher.

Derselbe war lange Jahre hindurch Mitglied unseres Vereins und hat jederzeit unserer Sache ein lebhaftes Interesse entgegengebracht.

Seine Anteilnahme sichert ihm ein treues Gedenken in unseren Reihen.

Eggenstein, den 24. Mai 1921.

Der Turnrat des Turnerbund Eggenstein.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, durch einen Hirnschlag nach kurzem Leiden meinen lieben Sohn, unsern guten Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Teuscher

Gärtnereibesitzer

im Alter von 25 Jahren rasch in die ewige Heimat abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Emma Teuscher Wwe., geb. Kollum.
Wilh. Teuscher und Frau.
Friedrich Teuscher und Frau.
Christine Schnürer Wwe., geb. Teuscher.
Karl Knobloch und Frau, geb. Teuscher.
Karoline Griesinger.

Eggenstein, den 24. Mai 1921.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 25. Mai, nachmittags 5.30 Uhr, in Eggenstein statt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg